

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Sonntag den 22. November 1857.

Nr. 547.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 21. November. Nachmittags 2 Uhr. (Angelommen 4 Uhr — Min.) Staatschuldsscheine 81½ G. Brämen-Anleihe 109 G. Schleif. Bank-Verein 75½ G. Commissariat-Anleihe 101½ G. Köln-Minden 14½ G. Alte Freiburger 115 G. Neue Freiburger 104 G. Oberschlesische Litt. A. 140 G. Oberschlesische Litt. B. 131 G. Oberschlesische Litt. C. 128½ G. Wilhelms-Bahn 46 G. Rheinische Aktien 88½ G. Darmstädter 90 G. Darmstädter Aktien 54 G. Deutfreieich. Kredit-Aktien 92½ G. Darmstädter National-Anleihe 79 G. Wien 2 Monate 93½ G. Ludwigshafen-Berbach 148½ G. Darmstädter Bettelbank 88½ G. Friedrich-Wilhelms-Nord-Bahn 45½ G. Deutfreieich. Eisenbahn-Aktien 173½ G. Oppeln-Tarnow 67½ G. — Allgemein fest. Schließt belebt.

Berlin, 21. Novbr. Wogen fest, matter. November 40, November-Dezember 40, Frühjahr 42%. Mai-Juni 43. — Spiritus matter. Loco 18%, November 18%, November-Dezember 18%. Frühjahr 20%, Mai-Juni 21%. — Rüböl nachgebend. November 13%, Frühjahr 13%.

Telegraphische Nachrichten.

Venedig, 19. November. Die höchste Handelskammer erklärt die Besorgnisse, welche in Betreff der Lage dieses Handelsplatzes und der Einwirkungen der allgemeinen Krise auf denselben hier und da laut geworden, für unbegründet.

Turin, 19. November. Von 154 bekannten Wahlen gehören 48 Wahlen der äußersten Rechten an; die Linke ist nicht zahlreich vertreten, die übrigen sind schattiert. Graf Solaro della Margherita wurde in einem vierten Kollegium gewählt.

Triest, 20. November. Privatnachrichten aus Konstantinopel melden: Die Pforte gedenkt die Ertheilung des Ferman's zur Durchflechtung der Landenge von Suez von der Rückertattung der durch die Engländer besetzten, am Eingang des rothen Meeres gelegenen Insel Perim abhängig zu machen, auf deren Beifit sie Anspruch erhebt.

Turin, 20. November. Bereits ist das Ergebnis von 154 vollzogenen Wahlen für die Kammer bekannt. Die Liberalen haben in 106 Wahlbezirken gesiegt.

Paris, 19. November. Der franz. Konsul in Bukarest berichtet hierher, daß im wallachischen Dwan tumultuarische Scenen vorgefallen seien, fügt jedoch hinzu, daß die öffentliche Ruhe nicht gestört wurde, und daß es hoffentlich so bleiben werde.

Frankreich und England sind, was auch gesagt worden, bezüglich ihrer China gegenüber zu beobachtenden Haltung vollkommen einig.

Im Oriente dauern die Ankäufe von Pulver und Waffen seitens der muselmännischen Bewohner fort. (Presse.)

Marseille, 19. November. Eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel, d. d. 12. d. Mts., zufolge hat sich die politische Lage noch nicht verbessert. Es ist nicht wahr, daß Herr v. Prokesch intervenirte, um eine Annäherung zwischen Herrn v. Thourenel und Reichs-Pascha herbeizuführen. Der österreichische Intendant scheint im Gegenteil hauptsächlich auf Untergrabung des französischen Einflusses hinzuarbeiten.

Lord Redcliffe und die Pforte fühlen sich indes durch die passive Haltung Thourenels sehr gerüst.

Breslau, 21. November. [Zur Situation.] Das rasche Eintreffen des Grafen Putiatin in Shanghai scheint den Engländern doch ziemlich bedenklich zu sein und lenkt die Aufmerksamkeit der englischen Presse von Neuem auf die chinesische Frage, welche durch die indische eine Zeit lang in den Hintergrund gedrängt worden war.

In diesem Augenblick — meint die „Times“ — denkt das Publikum gar nicht an China, während nach einem Jahr eine Gesandtschaft nach Peking oder eine Reihe glänzender Operationen an der Küste die Aufrugung der Krim, der Ostsee und Indiens erneut rüttelt. Darin liegt aber kein Grund zur Säumniss, wenn man mit der Sache jetzt fertig werden kann. Noch weniger kann uns die Unthätigkeit behagen, wenn wir annehmen müssen, daß durch den Verzug eines Jahres der Starfsinn unserer Gegner und die Schwierigkeit der Lage

steigen wird. Wir haben die Hälfte der civilisierten Welt zu einem großartigen militärischen und diplomatischen Schauspiel eingeladen, und haben uns selbst nicht eingefunden. Kein Wunder, daß die Vertreter der andern Mächte ungeduldig werden und Miene machen, unabkömig aufzutreten. Freilich können wir die Bemühungen Russlands ohne viel Besorgniß betrachten (?). Der Amur ist vom eigentlichen Sitz der russischen Macht durch tausende Meilen Wildnis getrennt, und ihre Besitzungen am Süßen Weltmeere müssen, im Falle eines Krieges, leicht dem Feinde in die Hand fallen. In der That wurden sie dem Zaren nur durch den vorzeitigen Frieden von 1856 gerettet. Auch haben sie kaum eine unmittelbare Wirkung auf China. Das eigentliche volksreiche, wohlhabende und gesäßige China liegt südlicher, ist unsern Transportdampfern und Kanonenbooten zugänglich, und muß unfehlbar in innigere Beziehungen zu der Macht, welche Indien regiert, als zu dem Herrn der sibirischen Endde gerathen. Aber dennoch bleibt der Geist, welcher die Russen beseelt, der Beachtung wert. Moskowiter sowohl wie Briten dürfen sich wohl bewußt sein, daß ihre resp. Reiche unvermeidlich ewige Nebenbuhler sind. England und Russland sind die zwei Nationen der alten Welt, welche die stärkste Lebenskraft besitzen, und sie vertreten Prinzipien, welche sich nun und nimmermehr miteinander ausführen lassen. Unsre Feindschaft und Freundschaft mit anderen Nationen kann eine lediglich vorübergehende, von irgend einer örtlichen Frage oder dem Interesse des Augenblicks abhängige sein. Aber so lange die Russen eine aggressive Macht in Asien bilden, müssen wir uns stets als Widersacher gegenüber stehen. Andere Nationen kümmern uns wenig. Aber Russland ist eine ganz andere Art von Gegner, und obgleich es in den letzten Jahren sowohl in Asien wie in Europa gegen uns den Kürzeren gezogen hat, wird kein Beobachter glauben wollen, daß seine Hilfssquellen erschöpft sind oder daß sein Muth gezähmt ist. . . . Wahrscheinlich wird die diplomatische Mission der Russen an der Hartnäckigkeit des kais. Hofes scheitern. Russland ist in der That dort weniger bekannt und gefürchtet, als England, denn letzteres kann die großen Städte, die Küsten und die Mündungen der großen Ströme bedrohen. Aber nicht blos die Russen suchten uns zuvorzukommen. Auch die Amerikaner sollen bemüht gewesen sein, Unterhandlungen mit Yeh anzuknüpfen. Dieser Plan ward durch die von Sir Michael Seymour verhängte Blotade zu schanden. . . . Wir können aber nicht erwarten, daß es dabei bleiben wird. Nicht nur die Russen, sondern die Amerikaner, die Franzosen und das ganze Geschlecht der europäischen Kleinstaaten sind zur Frage berechtigt, was wir nun vorhaben. Soll die Blokade Cantons ewig dauern? In allen nördlichen Häfen mag der Chinesen gern Engländer sehen, in's Innere einlassen und ihnen Tee wie Seide verkaufen; er will aber weder fechten noch unterhandeln. Was fängt man daher mit diesen dummköpfigen Orientalen an? Es wäre Unforn und Grausamkeit, sie für die Ausschweifungen des cantoner Pöbels büßen zu lassen; auf die Forderung einer Gesandtschaft in Peking aber würde vermutlich nach Jahresfrist eine zum Abergern gut geschriebene abschlägige Antwort erfolgen. Warum also nicht erst Canton nehmen, Chusan wieder besetzen und dann unterhandeln? Natürlich wird die Antwort darauf sein, daß man keine Soldaten hat, und für den Augenblick hält sie Stich. Aber wir müssen wiederholen, die chinesische Frage heißt eine rasche Erledigung. Eine kleine Truppenzahl wäre wohl für den Anfang der Operationen ausreichend, und ist Indien einmal halbwegs in Ordnung, könnten mehr nachfolgen. Alles besser als das jetzige Nichtstun! — Schade, daß die „Times“ nicht auch die Mittel angibt, um diesem, gewiß sehr unwilligen, „Nichtstun“ der englischen Regierung abzuhelfen!

Preußen.

■ Berlin, 20. November. Es ist wohl keinem aufmerksamen Leser der amtlichen Bekanntmachungen entgangen, daß die allerhöchsten Erlasse, sei es, daß sie sich auf Ordens- und Titel-Verleihungen, Er-

nennungen und Beförderungen oder auf andere Regierungs-Akte des obersten Ressorts beziehen, ganz in derselben Form vom „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht werden, wie zur Zeit, wo die Vollziehung derselben eigenhändig durch des Königs Majestät erfolgte. Dieses Verfahren steht in vollem Einklang mit der von des Prinzen von Preußen königl. hoh. übernommenen Aufgabe einer Überleitung der Staatsgeschäfte in Stellvertretung des Monarchen. Die Regierung des Königs findet sich, in staatsrechtlichem und völkerrechtlichem Sinne, nicht unterbrochen, wenn auch die tatsächliche Ausübung der Prärogative des Thrones interimistisch in den Händen des Prinzen von Preußen liegt. Der Letztere vollzieht die Regierungs-Akte eben nicht als Thronfolger oder Regent, sondern als ein zeitweilig bestellter alter ego des Monarchen selbst, in dessen Namen alle Immunität-Erlasse ergehen, weil eben auf seinem Souveränitätsrecht und auf seiner moralischen Verantwortlichkeit das ganze Stellvertretungsverhältnis beruht. Uebrigens schließt das jetzt beobachtete Verfahren sich genau an einen ähnlichen früheren Vorgang an. Als nämlich der hochselige König Friedrich Wilhelm III. seine Staaten für einige Zeit verließ, um dem Kongress von Verona (Oktober 1822) beizuhören, da wurde dem damaligen Kronprinzen, unserm jetzigen königlichen Herrn, die Überleitung der Staatsverwaltung übertragen, dennoch erschienen alle öffentlichen Regierungs-Akte als Immunität-Erlasse des Königs. — Die Bemerkungen, welche einige auswärtige Blätter an den Umstand knüpfen, daß der Prinz von Preußen seit Kurzem auch einige Angelegenheiten vom Departement des königlichen Hauses erledigt hat, sind durchaus ungerechtfertigt. Der Prinz mag sich wohl anfangs aus einer doppelten, zarten Rücksicht von diesem Departement fern gehalten haben, einmal weil dasselbe auch die nächsten Verhältnisse des Monarchen selbst berührt, und dann, weil der allerhöchste Auftrag nur eine Stellvertretung speziell in Staats-Angelegenheiten anordnet. Andererseits war aber nicht zu verkennen, daß die Angelegenheiten des königlichen Hauses um so weniger eine so scharfe Absonderung von den Staats-Angelegenheiten notwendig machen, als gegenwärtig der Minister des königlichen Hauses auch Mitglied des Staatsministeriums ist. Nebenbei verlangte die Rücksicht auf die Gesundheit des Königs, daß Allerhöchster selbige von den Geschäften des Spezial-Departements sich eben so fern halte, als von den übrigen, während man doch auch dort jede Stockung zu vermeiden wünschte. So erklärt sich sehr einfach die erweiterte Thätigkeit des Prinzen von Preußen, wobei es jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß bei einzelnen Angelegenheiten, welche der Entscheidung Seiner Majestät des Königs vorbehalten bleiben, Ihre Majestät die Königin die Vermittlung übernimmt. — Die Mittheilungen einiger Blätter, denen zufolge die Regierung Gesetz-Entwürfe in Betreff der Zinsregelung und des Hypothekenwesens zur Vorlage an den Landtag bereit habe, sind sicher verfehlt. Diese sehr schwierigen Fragen werden noch durch viele Stadien der Vorprüfung gehen müssen, ehe sie zur entscheidenden Beschlusnahme gelangen. Gerade das Creditwesen ist jetzt in einem Gangsprozeß begriffen, dessen Verlauf man abwarten muß, ehe man von Regierungs wegen Neuerungen versucht.

△ Berlin, 20. November. Eine Circular-Befügung des Herrn Minister des Innern erklärt, wie es als feststehendes Prinzip anzusehen und daher zulässig sei, daß die Inhaber der polizeiobrigativen Gewalt die polizeianwaltschaftlichen Funktionen für den Bereich ihres Polizeibezirks auch durch Stellvertreter ausüben können. In diesem Prinzip habe durch durch die inzwischen ergangenen neueren Bestimmungen nichts geändert werden sollen, woraus dann folge, daß mit denjenigen Inhabern der polizeiobrigativen Gewalt, bei welchen hinsichtlich der Qualifikation zur Wahrnehmung der polizeianwaltschaftlichen Zweifel obwalten, die nötigen Verhandlungen wegen Verrichtung jener Funktionen durch qualifizierte Stellvertreter ebenfalls anknüpft werden können.

Wie man hört, soll für den Regierungs-Bezirk Oppeln die Grei-

Sonntagsblättchen.

Wir leben in der Zeit der Explosionen, und die historisch berühmte Auseinandersetzung paßt leider nur allzu gut auch für unsere Zeit. Ja, wir tanzen auf einem Vulkan, aber ohne uns durch das Krachen finanzieller Luftschlösser und den Donner aufziegender Pulver-Magazine den Appetit an Wurst-Abendbroden und Kräutern verkümmern zu lassen.

Gleichwohl ist auch bei uns eine Bombe geplatzt und hat, zwar nicht Tod und Verderben über unsere Stadt geschleudert, aber doch den Sprühbeutel böser Nede und Gegenrede im friedfertigen Schoße der konstitutionellen Ressource losgelassen. — Man täusche sich nur nicht über die Natur des ausgebrochenen Logenstreits; denn wenn auch rohwangige Sanguinifer lächelnd auf die scheelen Seitenblicke konstitutioneller Frauen und das liebenswürdige Nasenrumpfen konzentriert bedächtigster Töchter hinweisen, den ganzen Streit nur für einen „Frauenkampf“ um die bevorzugten Plätze erklären, so kann der tiefer Blicktief sich doch nicht verbieten, daß mit dieser Opposition der nivellirenden Tendenz dieser Zeit Bahn gebrochen werden soll, welche überall die Majorität an die Stelle der Autorität setzen will.

Möglich, daß man sich dieser Tendenz nicht bewußt ist; aber um so schlimmer, daß sie infanktmäßig gegen die Centrumstellung des Direktoriums anstreift.

Hoffen wir indeß, daß der gute Genius der Ressource die Probe bestehen werde, und daß, wäre es auch nur aus Rücksicht auf ein Stiftungsjubiläum, die Eintracht wieder hergestellt würde.

Was bedeutet heut zu Tage einem Individuum wie einem Institute noch das Leben, in welches nicht der Strahl eines Jubeltages, wenn nicht immer mit goldinem Glanz, so doch wenigstens mit einem Paar silberner Theelöffel oder einer Dose, hineinfiele, je nach der kürzer oder länger bemessenen Jubilarfrist.

Denn der Erfindungsgeist unseres Jahrhunderts weiß nicht blos durch Dampfkraft und Elektricität Zeit und Entfernung zu verkürzen,

er hat kühn selbst gegen die alte Gewohnheit sich aufgelehnt, welche von Bierzel, halben und ganzen Jahrhunderten die Jubelfeste abhängig machte, und bricht die Gelegenheit vom Zaune, wenn die Zeit zu langsam ist, ihm die Tauben zu braten. — Wir haben vier- und zehnjährige Jubiläen und die größten Männer unserer Tage werden gar nicht mehr zu sterben brauchen, um die monumentalen Erinnerungen ihres Ruhmes in verschwärzter Bronze vor sich aufzuhängen zu sehen.

Die finanzielle Statistik freilich kann erfahrungsmäßig beweisen, daß ihre großen Krisen einen rascheren als den secularen Turnus durchlaufen, und die Bunker-Verbindung der neuen mit der alten Welt hat allerdings nicht fünfzigzwanzig Jahre zu warten gehabt, um ihre Silberhochzeit zu feiern, bei welcher das Silber fast noch knapper war, wie das Gold.

Schlimm genug, daß dieses Finanzjubiläum in eine Zeit fällt, deren Weihnachtshübel so ungern nach dem wahren Stand der Finanzen fragt, daß er in seiner naiven Freude an Glanz und Schimmer selbst in den Lehmklumpchen der Weihnachtsbäume goldene Nüsse zu erkennen bereit ist, während die sonst begehrtesten Aktien ihrem Inhaber nur harte Nüsse aufzupacken geben.

Täuschungen — freiwillige, wie unfreiwillige, sind eben an der Tagesordnung, und es ist ein guter Witz des Schicksals, daß die Taschenpieler auf dem Boden der Börse Wurzel gesetzt hat. Beide spielen sich gegenseitig in die Hände, und noch ehe Hr. Bosco Zeit gefunden hat, das Experiment des Verschwindenlassens auszuführen, haben die Börsianer dieser Tage einen der ihrigen verschwinden lassen, wogegen Herr Bosco ihnen das Augurium des Vogelstuges gratis gestattet.

Aus der Welt ärgerlichen Täuschungen aber wird Herr Spiegel uns emporheben in das Reich des Idealen, des ewig Wahren, wie es die Kunst allein zu erschließen vermag.

Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, die Ausstellung verhüll-

ter Transparent-Delgemälde der königlichen Akademie zu Berlin, welche heute im „Blauen Hirsch“ eröffnet wird, in einer Privatvorstellung kennen zu lernen, und die Seele erfüllt von dem mächtigen Eindruck dieser herrlichen Kunstreiche, theils Copien berühmtester Gemälde, theils originaler Komposition, können wir nicht dringlich genug das Publikum auf den ihm hier gebotenen Genuss aufmerksam machen. — Die Mystik der schönen Weihnachtszeit, welche selbst die Phantasie der Kinderwelt so mächtig bewegt, daß sie sich einen Makrokosmos aus Moos, Kasengold und lackirten Figuren aufbaut, findet hier die erhabenste und erhebendste Nahrung, indem die bedeutsamsten Momente der heiligen Geschichte in Bildern uns hier entgegen treten, welche durch die Magie des Lichteffekts einen noch vermehrten Zauber ausüben.

Ein unterseeischer Tunnel.

Wahrscheinlich sind es nur die augenblicklichen Finanzverlegenheiten Europas, welche das Interesse an dem unterseeischen Tunnel zwischen Frankreich und England ab schwächen. In der streng wissenschaftlichen Welt wird das jüngst erschienene Werk des Ingenieur A. Thomé de Gamond (seine Mutter ist eine Brüsselerin) als ein Ereignis behandelt. Wir sind im Besitz eines Exemplars, und da dasselbe wahrscheinlich jetzt im Buchhandel ist, so fügen wir dessen Titel bei: Etude pour l'avant-projet d'un tunnel sous-marin entre l'Angleterre et la France etc. Paris, Victor Dalmont, Editeur, 1857, zu deutsch vollständig: „Studien eines Vorplanes zu einem unterseeischen Tunnel zwischen Frankreich und England, zur Verbindung der Eisenbahnen beider Länder ohne Umladung, durch die Linie von Grize nach Eastware, mit der Karte des projektierten Durchgangs und dem Profil des Tunnels, wie er das geologische Diagramm des unterseeischen Bodens durchschneidet, von A. Thomé de Gamond.“ Abgesehen von einer unterseeischen Fahrstraße, die der Ingenieur Mathieu zur Zeit des Friedens von Amiens beabsichtigte, lagen in neuester Zeit drei Pläne zur Ver-

zung einer neuen Kreisbaumeister-Stelle mit dem Wohnsitz in Pleß bevorstehen.

Das Statut für die evangelische Kirchen-Gemeinde zu Kattowitz im Regierungs-Bezirk Oppeln hat die Bestätigung der betreffenden Aufsichts-Behörden erhalten.

Der Minister des Innern, v. Westphalen, ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt, muß jedoch noch das Zimmer hütten. — Bei der jüngsten Anwesenheit des Ober-Präsidenten Eichmann hier selbst dürften zwischen diesem und dem Chef des landwirtschaftlichen Ministeriums, Freiherrn v. Manteuffel, Berathungen stattgefunden haben bezüglich der der landwirtschaftlichen Akademie zu Waldau bei Königsberg zuzuwendenden Lehrkräfte. Der Ober-Präsident Eichmann hatte zu diesem einige Tage vorher die Akademie zu Proskau besucht und sich von dort hierher begeben. Die Eröffnung der Akademie zu Waldau ist vorläufig auf den 1. Oktober 1858 festgesetzt.

Nachdem wir bereits gemeldet haben, daß für das Jahr 1858 einige Fonds der laufenden Einnahmen zur Verbesserung der Gehalte der unteren Beamten verwandt werden sollen, glauben wir zur Beleidigung zu weit gehender Hoffnungen hinzuflügen zu sollen, daß die Nothwendigkeit gebietet, diese Maßregel vorläufig auf die untersten Klassen der Beamten zu beschränken. (N. P. 3.)

Potsdam, 19. Nov. Zur Feier des Namenstages Ihrer Majestät der Königin (Kalendertag der heiligen Elisabeth, Landgräfin) sahen wir heute sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses hier versammelt. Nur Prinz Friedrich Wilhelm königl. Hoh., zur Zeit zum Besuch am königl. großbritannischen Hofe, fehlte, und Prinz Carl königliche Hoheit, Höchstwelder während der verwirchten Nacht unwohl geworden war, und daher das Zimmer im Schloß Glienicke nicht verlassen durfte, konnte zu der im königl. Stadtschloß stattgefundenen Familientafel nicht erscheinen. Die Nachricht, welche so ziemlich alle Blätter durchlaufen, daß die hiesige Casino-Gesellschaft, zu welcher auch viele Offiziere der hier garnisonirenden Truppen gehören, an diesem Tage einen Ball geben würde, hat sich nicht bestätigt. Bei den Mitgliedern der Gesellschaft haben auch keine darauf bezüglichen Listen zirkulirt, das Gerücht ist also wahrscheinlich nur aus dem Wunsche entstanden, daß ein solches Fest stattfinden möge, oder der Ball des hiesigen Kadettenhauses, welchen die Unstalt gewöhnlich um diese Zeit den Angehörigen der Kadetten giebt, und der auch wirklich stattgefunden, ist damit verwechselt worden. Wie bei allen Geburtstagen in der königlichen Familie, hatte auch heute das Kadettenhaus die preußische Flagge aufgezogen, und da alle lauten Beweise der Theilnahme des Publikums am Feste der königlichen Familie nicht gewünscht worden waren, so beschränkten sich die öffentlichen Veranstaltungen auf das Erscheinen der Militär-Wachtmannschaft im Parade-Anzuge mit Haarbüschen, und auf die Choräle: „Nun danket alle Gott“, „Allein Gott in der Höh sei Ihr“ u. s. w., und auf das Volkslied zu Anfang und Ende eines Glockenspiels, welches zwischen 12 und 1 Uhr Mittags auf dem Thurm der Garnisonkirche erklang. Auf der Eisenbahn waren Mittags Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen hier eingetroffen, nachdem Se. königl. Hoheit der Prinz gestern Abend seine Wohnung auf Schloß Sanssouci definitiv verlassen, um fortan in Berlin zu wohnen, und dort noch spät Abends Ihre königl. Hoheit die vom Rhein eingetroffene Frau Prinzessin von Preußen zu empfangen. Die sonst gewöhnliche Versammlung derjenigen Personen, welche zum königlichen Hofe gehören, um schon früh Morgens Ihre Majestät ehrfurchtsvoll zu beglückwünschen, war abbestellt worden, um jede Unruhe und Störung in Sanssouci zu vermeiden. Dagegen fand sich Mittags dort die ganze königl. Familie zur Beglückwünschung zusammen: die Prinzen von Preußen, Albrecht, Friedrich Carl, Nikolaus Albrecht, Friedrich und Georg, die Prinzessinnen von Preußen, Carl, Landgräfin von Hessen, Friedrich Wilhelm von Hessen, Friedrich Carl und Alexandrine von Preußen königl. Hoheiten. Die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg, Prinzessin Friedrich der Niederlande und Prinzessin Marie, Höchstweder Tochter königl. Hoheiten, wohnen bekanntlich auf Sanssouci, und die Frau Fürstin von Liegnitz Durchlaucht an der Eingangs-Allee zum Park. Nach einem dort eingenommenen Dejeuner fuhren die prinzlichen Herrschaften wieder in die Stadt zurück. Beide Majestäten aber machten einen langen Spaziergang durch den Park, in welchem die Hauptfontaine zum letztenmale in diesem Jahre sprang, worauf Allerhöchsteselben allein in Sanssouci dinierten, während im Stadtschloß um 3 Uhr die Familientafel und eine Marzahltafel stattfand. Es wurde erzählt, daß Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht, Höchstwelder mit dem Abendzuge von Dresden abgefahren war, wegen des auf der Eisenbahn bei Röderau stattgefundenen unglücklichen Zusammenstoßes zweier Züge, in dem genannten Orte hatte übernachten müssen, weil der Zug nach Berlin nicht abgehen durfte, so daß Se. königl. Hoheit erst um 11 Uhr Vormittags in Berlin eintreffen konnte. Man hört heute als ganz bestimmt davon sprechen, daß Se. Majestät der König nun befohlen habe, am nächsten Montag (23.) das königliche Hoflager für die nächsten Monate definitiv nach Charlottenburg zu verlegen.

bindung Frankreichs mit England vor: 1) eine eiserne Tubularbrücke mit 400 Pfeilern und 400 Bogen, was eine Gesamtausgabe von 4 Milliarden Franks voraussetzt; 2) ein künstlicher Isthmus mit drei Durchlaßpassagen für die Schiffahrt, aus hydrographischen Ursachen beseitigt; 3) ein unterseeischer Eisenbahntunnel.

Herr Thomé, gestützt auf alle Resultate der geognostischen Wissenschaft, auf die Arbeiten seiner Lehrer, des Geologen L. Cordier, des kurzlich verstorbenen Mineralogen Dufrénoy, des beständigen Sekretärs der Akademie der Wissenschaften, Clie de Beaumont, denen das Werk in einer Privatausgabe gewidmet ist, gestützt ferner auf unermüdliche Sondierungen und Terrainbohrungen, schlägt die Anlage eines Tunnels durch die Jurashicht vor, der sich in der Nähe von Marquise, zwischen Boulogne und Calais in die Erde vertieft, unter dem Kap Grinez weg den Meeresboden unterholt, mitten im Kanal seine tiefste Curvenschwingung macht, und den englischen Boden beim Kap Grinez zwischen Dover und Folstone erreicht. Dieser Tunnel hat eine cylindrische Form, ist in Stein gewölbt, im oberen Bogen 9 Meter breit auf 7 hoch; das untere Segment enthält einen Lüftungskondukt, unterhalb des doppelten Schienenweges. Zwei Estraden für Fußgänger laufen auf den Seiten her. Das Stück Einfahrt von der Mühle Rouges-Bernes bei Marquise bis zur See hat 8800 Meter Länge; auf der englischen Seite beträgt die Ausfahrt von Eastware nach einer Vorstadt von Dover 5500 Meter. Die Grenzstationen unter Grinez und Eastware befinden sich auf dem Grunde zweier ungeheuer Thürme, von denen der französische 54, der englische 30 Meter unter die Oberfläche des Meeres hinabgeht; in beide Thürme steigt man vermöge einer spiralen Treppe hinunter.

Das Kolossalste aber, wenn es nach dem Bisherigen noch einen Superlativ giebt, ist die Zwischenstation mitten im Kanal, auf der Sandbank Barne angebracht; hier soll ein Thurm in Form eines Ellipsoid, 92 Meter tief bis zur Eisenbahn hinab, eingemauert werden,

Danach wäre also ein vorübergehendes Beziehen des hiesigen Stadtschlosses aufgegeben worden. (N. Pr. 3.)

Ö ster r e i ch.

Wien, 20. November. Seit einigen Tagen ist die Kaiserin Elisabeth sehr angeleblich beschäftigt, die hiesigen Humanitäts-Anstalten in Augenschein zu nehmen, sich von dem Zustande der Institute genau zu überzeugen und über die bisherigen Erfolge Rechenschaft abzuverlangen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Kaiserin den verschiedenen Kinderbewahr-Anstalten; dort hat sie in einigen die Lokalitäten und Einrichtungen genau in Augenschein genommen, sich einzelne Kinder vorführen lassen und ein lebhafte Interesse an den Tag gelegt. Die Kaiserin unternimmt diese Besuche in Begleitung einer einzigen Hofdame, benutzt hier einen ganz einfachen Hofwagen und erscheint fast immer unangemeldet und ganz unerwartet; Niemand erfaßt früher etwas von dem Vorhaben. Das jedesmalige Erscheinen der Kaiserin erweckt an allen Orten den günstigsten Eindruck und vermehrt die lebhafte Sympathien, deren sich die Kaiserin ohnedies in der Bevölkerung erfreut. — Anfangs Dezember wird Erzherzogin Sophie von ihrer Reise nach Mailand und Innsbruck wieder nach Wien zurückkehren und den Winter hier verbleiben, wiewohl einige Zeit die Rede war, daß die Erzherzogin Anfangs Januar sich nach Venedig begeben und dort den Karneval verbringen wird. Der Erzherzog Gouverneur der Lombardei verläßt im Laufe des Monats Dezember Mailand, um sich mit der Erzherzogin Charlotte nach Wien zu begeben. — Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt mehrere wichtige Ernennungen. Der Ministerialrat des Justizministerium Ritter v. Lichtenfels, eine Capacität der österr. Juristenwelt, und der Sectionschef des Finanzministeriums Graf Almásy wurden zu Reichsräthen ernannt. Die Beförderung des letzteren Beamten soll hauptsächlich dadurch veranlaßt worden sein, daß seine Stellung gegenüber dem Finanzminister nicht immer die beste war und zu mancherlei Differenzen Veranlassung gab. — Die nothwendigen Veränderungen, welche mit Neujahr der Zeitungssstempel in der hiesigen Tagespresse hervorbringen wird, scheinen nicht alle Journale durchführen zu wollen. Das offizielle Blatt — die „Wiener Zeitung“ — wird übrigens jedenfalls in verändelter Gestalt erscheinen. Es ist bereits entschieden, daß sie vom Jahre 1858 in der Staatsdruckerei erscheint und eine bessere Ausstattung sowie ein größeres Format erhält. Das „Literaturblatt“ hört gänzlich zu erscheinen auf; dagegen soll das Feuilleton einen ernsten literarischen Charakter erhalten, wozu vorzügliche Kräfte gewonnen wurden. Die eigentliche Redaktion bleibt unverändert. Die „Presse“ soll entschlossen sein, ungedacht des Stempels, den Abonnementspreis nicht zu erhöhen, um die große Zahl der Abonnenten zu erhalten. Zum Erstge hierfür will sie den Preis der Inserate steigern. Die „Oester. Zeitung“, das Organ des Finanzministers, wird nur unbedeutend den Pränumerationspreis erhöhen. Herr Warren soll sich kontraktlich verpflichtet haben, seine publicistische Thätigkeit diesem Journale gegen ein jährliches Honorar von 8000 Fr. zu widmen. — Die „Ostdeutsche Post“ wird den gegenwärtigen Pränumerationspreis ermäßigen, damit die Erhöhung durch den Stempel nicht zu drückend sich gestaltet. An Anstrengungen und Opfern fehlt es nach keiner Seite, um den Schlag zu parieren, der gegen die Presse gerichtet wurde.

[Über den Hof in Mailand] wird der „Oester. 3.“ folgendes aus der lombardischen Hauptstadt vom 16. Novbr. berichtet: Die Frau Erzherzogin Sophie wird erst gegen Ende laufenden Monats Monza verlassen, um sich direkt über Innsbruck nach Wien zurückzugeben. Die Nachricht vom plötzlichen Absterben der Herzogin von Nemours hat die Reihe der Festlichkeiten auf der Villa unterbrochen. Außer den häufigen Jagdpartien, die der Erzherzog-Generalgouverneur veranstaltete und zu welchen zahlreiche Einladungen erfolgten, ließ er Sänger und Schauspieler aus Mailand kommen und auf seinem Haus-Theater ausgewählte Produktionen aufführen. Einzelne Mitglieder der höheren Gesellschaft sind eins für allemal auf die ganze Dauer der Saison eingeladen, wie z. B. der Duca Litta, Duca Melzi, Conte Nava u. A. Solche Einladungen geschehen nicht wie früher schriftlich, sondern der Gast erhält nach englischer Sitte ein Etui mit 12 metallenen Knöpfen, auf welchen ein Anker mit den Initialbuchstaben F. M. gravirt ist. Die vorgeschriebene Toilette besteht in einem blauen, mit weißem Atlas gefutterten Frack, schwarzmarmierten kurzen Beinkleidern, lackirten Schuhen und weißer Halsbinde. Die Lieblingsunterhaltung des Erzherzogs ist das Rudern auf kleinen Gondeln, die aus Venedig hierher geschafft sind. Außer bei großen Feierlichkeiten erscheint der Erzherzog immer in Civil. Am 1. Januar dürfte er sich mit seinem Hofstaat nach Venedig begeben und dort den Fasching zubringen.

F r a n c e i c h.

Paris, 18. Nov. [Zum Kongress wegen der rumänischen Frage.] Die letzte Depêche der Pforte an ihre Agenten bei den auswärtigen Höfen ist bereits mitgetheilt worden. Sie war aber nicht dazu bestimmt, den betreffenden Ministern der auswärtigen Angelegenheiten vorgelesen zu werden; sie soll den türkischen Gesandten nur zur Rücksicht in ihren Besprechungen mit den Ministern dienen. Das Dokument ist übrigens nicht vollständig zur Kenntnis des Publikums ge-

kommen; es enthält außer dem Bekannten eine Sillle, in welcher von den demagogischen Agitationen in den Fürstenthümern gesprochen wird. Wir können dieser Andeutung hinzufügen, daß die Pforte — und ohne Zweifel auch Österreich und England — den Vorschlag gemacht haben, die Konferenzen in Paris (wegen der rumänischen Frage) ohne Aufschub zu eröffnen, um einem Zustand der Dinge ein Ende zu machen, der um so bedenklicher, je länger er dauern werde. Die französische Regierung jedoch ist nicht gemeint, auf diesen Vorschlag einzugehen, weil sie sich streng an den Wortlaut des pariser Vertrages halten will, welcher vorschreibt, daß die Kommissäre der Mächte vorher ihren Bericht aus den Fürstenthümern über die Sachlage dort einzuschicken haben. (Das ist doch auch durchaus nothwendig. D. Ned.) Vielleicht hält die französische Regierung auch dafür, daß die Pforte sich wegen der Ruhe in den Fürstenthümern angößt stelle, als sie wirklich ist und zu sein Ursache hat. Gleichviel, eine Thatache ist jener Antrag und seine Erfolglosigkeit.

[Arbeiter-Asyl. — Meteorologisches.] Der „Moniteur“theilt mit, daß das am 31. August d. J. eröffnete kaiserliche Asyl von Vincennes seit jenem Zeitpunkte bereits 400 Arbeiter-Rekonvaleszenten aufgenommen hat, welche aus der Anstalt vollständig hergestellt und arbeitsfähig entlassen wurden. Diese überaus wohltätige Anstalt ist bekanntlich zunächst für solche Arbeiter bestimmt, welche bei der Arbeit verwundet wurden oder sich auf öffentlichen Baustätten bei der Arbeit Krankheiten zugezogen haben. Doch werden auch Arbeiter aufgenommen, welche zu den Gesellschaften für gegenseitige Hilfe gehören und auf Asyl abonnirt sind. Die Inhaber von großen Industrie-Unternehmungen, Fabriken u. s. w. können ihren Arbeitern durch Abonnement dieselben Vortheile sichern. Die Stiftungen, welche der Anstalt bis jetzt gemacht worden sind, betragen 55,380 Fr. 95 Cent., wobei die Brüder Pereire mit 50,000 Fr. aufstreten. — Leverrier meldete, als er am 19. Nov. die meteorologischen Bulletins der vergangenen Woche der Akademie der Wissenschaften vorlegte, daß von den nächsten Tagen an auch Petersburg mit in der Reihe der auswärtigen meteorologischen Stationen auftreten werde, und man dürfe auf um so genauere Beobachtungen zählen, als Großfürst Konstantin in eigner Person die Arbeit eines Korrespondenten des pariser Observatoriums übernommen habe. Leverrier setzte hinzu, daß fortan auch jede telegraphische Depesche, welche die Entdeckung eines Sternes anzeigen, unentgeltlich auf allen Stationen zwischen den astronomischen Observatorien befördert werde, damit die Meldung sofort überall benutzt werden könnte.

G roß b r i t a n n i e.

London, 18. Novbr. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoh. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern Abend mit dem Dampfer „Prince Maud“ von Calais in Dover gelandet, wo er vom preuß. Gesandten, Grafen Bernstorff, dem ehrenw. M. West, Kapitän M'Iwaine und anderen Herren im Auftrage des englischen Hofes erwartet wurde. Nachdem der Prinz im Royal Ship-Hotel dinirt hatte, fuhr er mit einem besonders in Bereitschaft gehaltenen Zuge nach London und von da wenige Minuten vor 9 Uhr weiter nach Windsor. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Joinville sind gestern von Neapel kommend, in Claremont angelangt. Der Hof legt von morgen bis zum 3. Dezember Trauer an für die verstorbene Herzogin von Nemours, geborene Prinzessin von Sachsen-Coburg.

[Die polnisch-historische Gesellschaft], ein Verein von Emigranten und Emigrenten-Freunden, beginn' gestern den Todestag ihres vor drei Jahren verstorbenen Gönners Lord Dudley Stuart. Einige Polen protestirten dagegen, daß man die indischen Aufständischen etwa mit ihnen zu verwechseln suche, da jene doch die humane und freisinnige Regierung Englands bekämpften, Polen aber gegen die unhumanen Russen aufgetreten sei. Als Belege wurden einige unsinnige Geschichten über kosakische Grausamkeiten erzählt. Das Meeting schloß mit einer Sammlung von Beiträgen für den Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Engländer in Indien; es kam eine Summe von 5 Pf. St. 5 Sh. zusammen.

[Neues Wundpensions-Gesetz.] Das bekannte englische Gesetz, nach welchem dem britischen Offizier und Soldaten, sofern er im Kampfe für das Vaterland verwundet worden ist, seine Wunden nach einem bestimmten Pensionsatz vergütet werden, hat so eben durch einen Erlass des englischen Armee-Oberkommando's eine etwas beschränktere Fassung erhalten, indem nämlich bisher gleich nach der ersten Begegnung gezahlt wird, während nun die ärztliche Kommission ein für allemal der Pensionsatz bestimmt wurde, wogegen nunmehr eine solche Bestimmung immer endgültig erst auf Grund einer, fünf Jahre nach empfangener Verwundung vorgenommenen zweiten Untersuchung definitiv festgestellt und bis dahin nur eine laufende Unterflütung und einmalige bedeutendere Remuneration gezahlt werden soll.

Weiter ist hierbei noch die Veränderung getroffen, daß nicht überhaupt jede Wunde, sondern nur diejenigen Anspruch auf Pension gewähren, welche mit dem Verlust eines Gliedes oder Auges verbunden.

* So genannt nach der zweiten Tochter Ihrer Majestät, Prinzessin Alice Maud.

208 Millionen ein jährlicher Reingewinn von 20,960,000 Fr., oder 10 pCt.

Der Kaiser Napoleon, bei dem Herr Thomé eine längere Audienz im Jahre 1856 hatte, interessirt sich persönlich für den Plan, Herr Rouher, Minister der öffentlichen Arbeiten, hat eine Kommission ernannt, welche die Aussetzung von 500,000 Fr. beantragt, die zu Bohrversuchen verwendet werden sollen. Herr Thomé selbst verspricht fortlaufende Veröffentlichungen über den Verlauf der Unternehmung. Wir hielten diese gedrängten Angaben für nötig, damit der Plan, der von der Presse hin und wieder leise berührt wurde, nicht in die Reihe der Puffs verwiesen werde. (W. 3.)

Eine Fahrt zum Tode.

London, 18. Novbr. Rasch rennt über die donnernden Schüsse der Dampfzug mit Siebenmeilen-Schnelligkeit in der Stunde. Weg über die grünen Gefilde Northumberlands, weg über Hügel und Ebene, vorbei an städtischen Städten und stillen Weilern, immer weiter gerast zum Ziele! Rings umher in unsäglicher Schöne ausgeschossen ruhet die Stille des englischen Herbstes mit ihrem manchfältigen Farbenspiel und zieht sich träumerisch hinein in den großen Waggons zu den wenigen Passagierern. Der eine sitzt, der andere liegt. Es ist eine so eigene Schwelgerei des Gefühls, in heftiger Bewegung seinen Zwecken entgegen zu eilen und sich ruhig zu wissen mittlerweise in Vorbedacht und Nachgedanken. Und wie der Abend sinkt vom Nebel begleitet und im Zwielicht nur die bunten Laternen hervortreten an den Signalstangen der Bahn, mag wohl mancher eine reißscher Muße gefunden haben zu einem Blick weiter rückwärts als der Abfahrtsort, und weiter vorwärts, als bis wohin sie die Billets gelöst. All unser Eilen geht ja nur die Tour zum Grabe und unserer freudigsten Geschäftigkeit wartet der große Haltepunkt. Alles Werben und Ringen, so lange wir atmen. —

ebenfalls mit einer sehr sanft fallenden Treppe. Der innere Raum des Thurms begreift an der Basis einen Flächenraum von 17 Hektaren Bodens; oben sind vier Kais für Dampf- und Segelschiffe zum Landen angebracht. Ein Sicherheitshafen von 7 Hektaren Raumes, beständig zugänglich, ist zum Mittelpunkt der Seccorrespondenz zwischen England, Holland, Deutschland, der Ostsee und beiden Indien bestimmt. Ein Leuchtturm erster Klasse wird am Haupteingange des Hafens stehen. Vermöge der inneren Treppe wird hier jede Aus- und Einladung jeder beliebigen Quantität Waare möglich sein.
Die Zeit der Ausführung dieses Riesenwerkes berechnet Herr Thomé auf sechs Jahre; im ersten Jahre werden blos 13 künstliche Inselchen erhoben und Schachte gegraben; im zweiten Jahre die fünf leitenden Sektionen gebrochen; in den vier folgenden Jahren der Tunnel vollendet. Die Kosten sind also veranschlagt: Unterseeischer Weg 112½ Mill. Fr., Einfahrten 21,450,000 Fr., Zweiglinien 10,050,000 Fr., Stationen 12 Mill., Material zur Ausbeutung 8 Mill., Verwaltung 6 Mill., Summa 170 Mill. Fr. Indem Herr Thomé die Einnahmen auf den 33 Kilom. unter See auf das Dreifache der gewöhnlichen Eisenbahntarife ansetzt, was noch 25 pCt. hinter den Dampfbootpreisen zurückliebe, und 800,000 Reisende jährlich annimmt, erhält er
an Personengeld 9,600,000 Fr.
„ Uebergewicht der Bagage, 12,000 Tonnen : 1,200,000 „
„ Frachten, 80,000 T., große Geschwindigkeit : 6,400,000 „
„ Frachten, 750,000 T., kleine Geschwindigkeit : 9,000,000 „
Summa 26,200,000 Fr.
20 pCt. jährlicher Ausbeutungskosten abgezogen . 5,240,000 „
Bleibt Reingewinn 20,960,000 Fr.

Da nun das Gründungskapital durch 6jährige Arbeitsfrist um 38 Mill. Fr. Zinsen angeschwollen ist, so wäre der Ertrag von

oder mindestens doch in Hinsicht ihrer Rückäußerung auf den künftigen Erwerb einem solchen Verluste gleich zu schäzen sind. Die einmalige Remuneration dafür beträgt dann, je nach der Schwere der Verwundung einen 3-, 6-, 9-, oder 12monatlichen Sold und die laufende Unterstützung bis zur 2. endgültigen Untersuchung beläuft sich ähnlich auf eine viertel, halbe bis ganze Soldzulage. Die Pensionsfälle endlich sind: 400 Pf. vom Feldmarschall bis zum General-Lieutenant, 350 von diesem bis zum General-Major, 300 für den Oberst und Brigadier, 250 für den Oberlieutenant und Regimentskommandeur, 200 für den Major, 100 für den Kapitän und Lieutenant, 70 für den Fahndrich (Sek.-Lieutenant). Ein Sergeant-Major endlich erhält jährlich 60, ein gewöhnlicher Sergeant 50 und ein Korporal 30 Pf.; der gemeine Soldat, der Tambour und Pfeifer aber bleiben lebenslang im Besitz ihres vollen Lagesoldes (inkl. der Menage c. etwa 9 Sgr. täglich).

A s i e n.

Indien. Das „Cahore Chronicle“ vom 2. Oktober gibt aus Delhi offizielle Berichte des Obersten Macpherson an Sir John Lawrence, den Oberkommissar im Pendjab. Zuletzt hielt sich mit besonderer Hartnäckigkeit noch der Palast, wo sich die königliche Familie mit mehreren Regimentern umgeben hatte, welche aushielten, während andere Corps schon am 14. über Muttra in der Richtung auf Gwalior abzogen. In den Palast hatten sich auch Tausende von Einwohnern geflüchtet, und dort missten die englischen Bomben starke Verheerungen sowohl unter den Menschen als an dem altberühmten Prachtbau angerichtet haben. Die königliche Familie floh, so scheint es, erst am 19. oder 20. September. Daß der König Kapitulations-Beschläge gemacht, und ein Theil der Belagerten mit der Bitte um Schonung ihres Lebens das Gewehr strecken wollte, was aber zurückgewiesen worden sei, ist in diesen Berichten nicht erwähnt. Das Fort Selimgur, auf der Nordseite des Palastes nach der Schiffbrücke hin, scheint im Vergleich mit dem befestigten Palast selbst, der einen beträchtlichen Flächenraum am Fluß einnimmt, geringen Widerstand geleistet zu haben, ward aber sammt dem Palast erst am 20. Abends genommen resp. vom Feinde geräumt. Selimgur war von vornherein vom Feuer der Engländer beherrscht, welche seit dem 14. die Hauptwerke auf der Nordseite der Stadt in ihrer Gewalt hatten. Im Arsenal — von welchem nur der kleinere Theil im Mai durch die Engländer in die Luft gesprengt worden — fand man, trotz des ungeheuren Verbrauchs der Belagerten, noch gewaltige Massen von Munition aller Art, mit Ausnahme des Pulvers, welches knapp geworden war. Namentlich fand man auch großen Vorrath von Perkussionsbüchsen; die Notiz, daß diese den Sivys ausgegangen seien, und daß sie aus Mangel an Flintenfingern zusammengebrochene Stücke von Telegraphendraht geschossen, war also ein Märchen. Auch an Proviant und sonstigen Werthgegenständen scheinen die Rebellen große Vorräthe zurückgelassen zu haben. Nach diesen Berichten sagen ausdrücklich, daß Weiber und Kinder, dem vor dem Sturm erlassenen Tagesbefehl gemäß, geschont wurden. Die friedlichen männlichen Bewohner freilich scheinen von den Sivys großenteils nicht unterschieden worden zu sein; in Bezug auf letztere wurde der Befehl, keinen Pardon zu geben, treulich vollstreckt.

Über die Erfürbung des Zeughauses sagt ein Privatbrief aus Delhi: „Am 16. nahmen wir das Arsenal, und da wir den Feind überraschten, ohne großen Widerstand; aber Nachmittags erneuerte er den Angriff und steckte das Dach in Brand. Wir mußten mit ledernen Wasserschläuchen auf das Dach steigen und löschen, während fanatische Sivys mit großen Steinen nach uns warfen. Zuletzt kam ein Artilleriergeant auf das Dach des Artillerie-Arsenals mit 10zölligen Bomben in der Hand; er steckte die Zünden an und ließ ihnen dann die Bomben, fünf oder sechs nach einander, auf die Köpfe fallen. Das muß Viele erschlagen haben, denn sie ergriffen gleich darauf die Flucht. Man hat einen Europäer erwacht, der die ganze Zeit auf Seiten der Sivys gesessen. Er war Sergeant-major in einem Infanterie-Regiment Eingeborner gewesen und Mohamedaner geworden. Er wird gewiß gehängt. 300 oder 400 Einwohner, die im Verdacht standen, Europäer ermordet zu haben, sind erschossen worden, aber ich freue mich sagen zu können, daß man kein Weib oder Kind angerührt hat. Man hat beim General-Gouverneur angefragt, was mit der Stadt geschehen soll. Viele unserer Kranken und Verwundeten gehen ins Gebirge. Delhi ist ein sehr ungesunder Platz und so oft ich von einem Gang in die Stadt zurückkomme, spüre ich das Fieber. — Gegenüber den Versicherungen in englischen Berichten behauptet das pariser „Pays“, ohne seine Quelle näher zu bezeichnen: „Als die Stadt genommen wurde, cernirten Kavallerie-Abtheilungen die Ausgänge und verhinderten alle, die sich darin befanden, dieselbe zu verlassen. Sie wurden darauf niedergemacht. Dieses dauerte drei Tage. Die Zahl der Frauen und Kinder, die bei dieser Gelegenheit umkamen, beträgt 317.“

Herr George de Bannroy, Leibarzt Nussur Radschah's, richtet aus Kalkutta, 6. Okt., einen Brief an das „Pays“, welchem wir folgendes entnehmen: „Die hiesige Presse nimmt endlich die Angelegenheiten des Landes in ihre Hand; geknebelt und erdrückt, wie sie ist, wird sie sich durch die Agitation rächen. Eine Versammlung ist gehalten worden, bei welcher die ganze Presse vertreten war, um

Aber, o Himmel, was atmen wir hier im Wagen? Was im Däster der Nacht kräuselt sich graulich empor? Dort in der Ecke. Riechen Sie, sehen Sie es nicht? Hierher, Sit, hierher um Gotteswillen, es ist Rauch! Der Wagen brennt! — — —

Auf von ihren Sägen springen die Passagiere. Etwa ein Dutzend Damen hat sich nach dem entferntesten Theile des Wagons geflüchtet. Die Fenster klirren zusammen unter den Faustschlägen der wenigen Männer. Während der eine Theil entschlossen nach dem Herde des Feuers schreitet, beginnt der Andere sein Hilfesgeschrei nach außen. Jene finden die Lederbekleidung der einen Ecke schwelend und knisternd, schon entsteigt an einem Punkt der gesammelten Gluth die leckende Flamme. Flugs wirft man die Uebervölke ab. Man drückt sie und stopft sie gegen die rauchenden Stellen und sucht dem Feuer die Lust zu entziehen; man drängt sich und stößt sich und räth sich und müßt sich. Weiter geschrien unterdessen, ihr an der andern Seite, weiter geschrien, wenn einer Leben euch lieb ist! Wir hier vermögen es nicht zu meistern. Seht, da springt so ein neues Flämmchen auf im hinteren Winkel. Die Gluth wuchs und schritt; rückwärts Schritt um Schritt wichen ihre Bekämpfer. Gelang es ihnen, die Flamme nicht zur Höhe werden zu lassen, so vermehrte ihr Wehren doch den Rauch. Es war zum Sticken. Längst schon hatten die Damen sich zu den Schreien am Fenster gestellt, aber im Nasseln und Knattern des Zuges verhallte ihr wirrer Ruf. Man vereint sich zum stoßweisen Geschrei auf Kommando, daß die gesammelte Stimme Aller eher durchdringe. Selbst die Löcher, schon gefährlich nahe im Geleite des züngelnden Elements, zählen den Takt des Kommandos und schreien mit. Wie aus der Seele schreien die Armen! Bald der, bald jener Rock, den sie zu ihrem verzweifelten Werke verwandt, fing Feuer und mußte brennend hinausgeworfen werden in's Land. Die Damenmäntel sind an die Reihe gekommen, Shawls, Westen und Taschentücher folgen nach; man denkt an Strümpfe und Leinenzeug. In röhrlicher Gluth über

Deputierte zu ernennen, welche in England agitiren sollen. An der Spitze der Deputation wird wahrscheinlich der junge Redakteur des „Bengal Hurkaru“, Hr. Sydney Blanchard, stehen. Wenn er die Agitation übernimmt, so kann man sicher sein, daß er nicht aus England zurückkehren wird, ohne die Compagnie zu Grabe getragen zu haben. — Die zweite wichtige Maßregel, welche eine völlige Aenderung in der Anschauungsweise der freien Engländer anzeigen, ist die plötzliche Organisation eines Truppen-Körpers aus der verachteten Klasse der Gurasier, d. h. der Bastarde von Europäern und indischen Frauen. Diese Zufallskinder, welche früher gar nicht mit zur Gesellschaft gezählt wurden, sind meistens von ausgezeichneter Schönheit und Haltung; sie haben den hohen Wuchs der Anglo-Sachsen und die zarten Formen der Hindus. Die Frauen sind von wunderbarem Reize und würden manchen blonden Offizier unter ihr Toch bringen, wenn die Compagnie nicht erklärt hätte, daß sie keine Heirath mit einer solchen Gurasierin als gültig anerkennen würde.“

Aus Delhi, 25. Septbr., wird den „Daily-News“ geschrieben: „Nach der Erfürbung der Stadt mußten die Sipahis recht gut, daß sie keinen Pardon zu erwarten hatten. Die Gefangenen hatten daher die englischen Sieger, sie möchten sie lieber erschießen, als mit der blanken Waffe nieder machen. Täglich kommen in der Stadt Händel in Folge von Plünderungen vor. Leute eines eingebornten Corps schossen auf einen unserer Soldaten, weil derselbe sie verhindern wollte, in ein Haus einzudringen, wo man wertvolle Gegenstände in Sicherheit gebracht hatte. Unsere Soldaten verhinderten einige der Plünderungen und ergripen zwei, die man wohl ohne Zweifel erschießen wird. Wegen der Größe der Stadt ist es unmöglich, Exesse zu vermeiden. Wie ich höre, sollen, als wir in die Stadt eindringen, einige Weiber niedergemacht worden sein. Doch weiß ich nichts Zuverlässiges darüber. Der Sergeant-Major des 28. einheimischen Infanterie-Regiments, ein Schurke, welcher eine bedeutende Stütze für die Rebellen in Delhi war — er ist ein Europäer — ward in dem Augenblicke gesangen genommen, wo er mit dem Könige zu entstehen versucht. Er trug die Uniform der Eingebornen, war Artillerist und leistete den Rebellen große Dienste als Kanonier. Er befindet sich jetzt im Fort, und ich hoffe, man wird ihm den Hals etwas aus den Fugen bringen. Der Kerl hat ein rechtes Galgengesicht; man hat sein Leben vermutlich nur deshalb geschont, um Enthüllungen zu erhalten.“

Ein Schreiben des Generalmajors Sir J. Outram aus dem Lager am linken Ganges-Ufer, datirt vom 20. Septbr., enthält Folgendes: „Mit Vergnügen schließe ich Auszüge aus einem Briefe bei, den ich heute vom Kapitän Patrick Orr, vom 18. d. Mts. aus Mitanli, dem Wohnsitz eines Radschah in Audh, erhielt, unter dessen Schutz Kapitän Orr, drei andere Engländer, zwei Damen und zwei Kinder seit dem Ausbruche des Aufstandes in Sicherheit leben, und eben so ein Briefchen von Lieutenant Burnes, der mir vom selben Orte schreibt und erwähnt, daß 9 Männer und 3 Frauen unter dem Schutz eines anderen Häuptlings in Muttiara in Audh weilen. Es gibt 10 Häuptlinge in Audh, die durch Beschützung von Engländern ihre Treue befehlen haben.“

Provinzial - Zeitung.

+ Breslau, 21. Novbr. [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-predigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth (bei Barbara), Konf.-Rath Heinrich, Propst Schmidler, Pastor Gillet, Pastor Lehner, Diöz. Freiherrn, Pred. Kutta, Pred. Dondorf, Pastor Stäbler, Pred. David, Pred. Eyer, Konf.-Rath Dr. Gaupp (Bethanien).

Nachmittagspredigten: Dial. Gossa (bei Barbara), Dial. Weingärtner, Kand. Rahner (Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hostkirche), Pred. Hesse, Pred. Lassert.

Breslau, 21. November. [Zur Tages-Chronik.] So wie das Bedürfnis nach mittleren Familien-Wohnungen in unserer Stadt mit jedem Jahre wächst, und die prächtigen Neubauten sich vermehren, ebenso rasch steigt die Nachfrage nach geeigneten Bauplätzen, deren Zahl und Umfang sich gleichmäßig vermindert. Es ist daher erfreulich, daß binnen Kurzem die Eröffnung einer neuen Straße in Aussicht steht, und zwar in der stark bewohnten Nikolaivorstadt. Dieselbe soll an der Schweitzerstraße, hinter der Egestorffschen Speiseanstalt beginnen, und parallel mit der Friedrich-Wilhelmstraße bis in die Nähe der Mariannenstraße führen. Während wir der jetzt noch völlig unbebauten Mariannenstraße recht bald eine Doppelreihe von stattlichen, gesunden Wohnhäusern wünschen, möchte man das uralt-Dörhau an dem ohnedies sehr unwirtharen Ausgänge der Magazinstraße, und zugleich die gegenüberliegende Coaksberetungssanstalt ebenstens von ihren Plätzen verschwinden sehen. Was die Coaksanstalt betrifft, so beunruhigt und belästigt dieselbe, gleich einem thätigen Vulkan, nicht bloß die nächste Umgebung, sondern man kann die aufsteigenden Rauchsäulen, welche sich wolkenartig weit über die berliner Chaussee hinaus verbreiten, selbst bis zum Blücherplatz hin wahrnehmen.

Unsere Wintervergnügungen wollen noch nicht recht gedeihen, um so weniger, da sich gleich zu Anfang der Saison in einer der großen Ressourcen ein bedenklicher Zwiespalt entwickelte. Wie wir hören, ist

ihnen breitet sich die Lederdecke des Wagens und düster hoch oben ein sternlosen, schweigender Himmel, da kein anderer Laut gehört wird in Luft und Feld, als jenes verderbende Schmettern des Zuges, und keine Hilfe sich bietet, als auf der Station, wo zwanzig Menschen binnen einer halben Stunde gefunden werden müssen als verbotne Leichen, ein Schrecknis und Schauder den Lebendigen. So denken sie.

Da hält der Zug. Es ist eine Zwischenstation, und sie sind gerettet dem Leben; die einen ohnmächtig, die Anderen im schrecklichen Bewußtsein der eben noch drohenden, aber überstandenen Gefahr, vermögen sie sich bemerklich zu machen, werden gefunden und herausgehoben zu Luft und Leben. So geschah's vor einigen Tagen.

(R. Pr. 3.)

[Acceptables Anerbieten für Touristen.] Die Eastern-Dampfschiffahrt-Gesellschaft will im April nächsten Jahres den „Great-Eastern“ (alias „Leviathan“) in Fahrt setzen, und zwar soll er zuerst Bergnungs-Touristen nach den Verein-Staaten führen. Es sollen nämlich Bilitäre zu einer Rundreise, wie sie jetzt zwischen Paris und Köln gemacht wird, zu einer Fahrt mit dem „Great-Eastern“ von Holyhead in Großbritannien nach Portland im Staat Maine in Nordamerika und von da vermittelst Eisenbahnen und Dampfschiffe durch Unter- und Ober-Kanada, die Staaten im Westen der Union bis nach St. Louis in Missouri, und durch die Mittelstaaten zurück nach Portland, um da wieder mit dem „Great-Eastern“ nach Europa heimzukehren, ausgetragen werden. Die Rundreise, welche 9000 englische Meilen umfaßt, wird in erster Classe, mit Inbegriff der Befestigung, an Bord des Dampfschiffes 50 £ kosten, und kann bequem in 6—8 Wochen vollbracht werden. Wer sie benötigt, wird demnach in so geringer Zeit, in welcher vor 20 Jahren kaum eine Bergnungsreise nach dem Süden unseres Vaterlandes abzumachen war, die verschiedenen Regionen Nord-Amerikas zu Gesicht bekommen, und zweimal den Ozean mit dem neuen Riesen-Schiff durchschreiten.

[Wortbeiläufiger Kauf.] Vor einigen Monaten kaufte ein junger Mann aus Armentiers in Tournai von einem Fremden, den er nicht kannte, einen alten Überrock für 2½ Francs, und verlaufte denselben daheim wieder an seinen Vater für 5 Francs. Da das Kleidungsstück schon sehr abgetragen war, so beschloß der nunmehrige Besitzer eine gründliche Ausbesserung, und

der Konflikt indessen glücklich beigelegt, und soll der Vorstand der „konstitutionellen Bürger-Ressource“ neuerdings beschlossen haben, auf seine Prärogative bezüglich der Hauptloge im Kuzner-Schen Saale, während der Konzerte und Ballfeste der Gesellschaft zu verzichten. Hoffentlich wird diese Mitteilung schon in der nächsten Männer-Versammlung die Gemüther mit den Maßnahmen des Vorstandes wieder vollständig versöhnen.

Gestern Abend vereinigte die „akademische Liedertafel“ im Kuzner-Schen Saale ein so zahlreiches Auditorium, daß die Räume dicht besetzt waren. Unter den vorgetragenen Piecen ernteten namentlich: „Die drei Liebchen“ von Speier, der „Ländler“ von Gumbert, die Ouvertüre zur Oper: „die lustigen Weiber von Windsor“, von Herrn Studiosus Eimann auf dem Fortepiano gespielt, sowie das Recitativ und Duett aus derselben Oper den allgemeinsten Beifall, der sich auf seinen Gipspunkt steigerte, als Herr Eimann das schlesische Liedchen: „s' war immer su“, komponirt von C. Schnabel, mit einem charakteristischen Ausdruck sang, welcher seine drastische Wirkung nicht verfehlten konnte.

Seit einigen Tagen hat Herr Theatraler Schreiter mehrere der schönsten Erzeugnisse seines Ateliers für Malerei und Photographie in einem zierlichen Schaukasten am Philistinischen Hause (Ecke Ring und Blücherplatz) zur Ansicht ausgestellt. Es befinden sich darunter, das wohlgelegene Portrait Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit höchsteigehändiger Unterschrift des Prinzen, ferner das Bild des ersten Adjutanten Sr. königlichen Hoheit, General v. Moltke, jetzigen Chefs des Generalstabes der Armee, und außer einer beträchtlichen Anzahl anderer Personen und Gruppenbildern, zwei, die Villa und eine Baumpartie aus dem berühmten Marx-Garten bei Scheitnig, welche der Künstler photographisch aufgenommen, demnächst aber in Aquatell ausgeführt hat. Die Schaustellung ist sowohl durch geschmackvolles Arrangement, als durch ihren Inhalt wohl geeignet, die Aufmerksamkeit aller Vorübergehenden zu fesseln.

× Breslau, 21. Nov. [Die hiesige Singakademie] veranstaltet am Sonntag Abend des unsern Verstorbenen geweihten Gedächtnistages in unserer Aula Leopoldina eine würdige musikalische Festfeier und bietet außer Luigi Cherubinis herrlichem „Requiem“, welches an Erhabenheit und Inbrunst beinahe an Mozarts unübertrifft Meisterschaft hinreichet, an Gemeinverständlichkeit und Wirkung mit lechter aber wenigstens wetteifert und diese zauberwaldmäßige Macht bei der vorjährigen Aufführung auf eine dichtgedrängte, anästhetisch lauschende Zuhörerschaft in nachhaltigster Weise übte, auch noch eine „Cantate“ von dem unerhörlichen Thomanner Cantor Johann Sebastian Bach: „Lieber Gott, wann werd' ich sterben?“

Für die vielen breslauer Verehrer Seb. Bachs dürfte es von doppeltem Interesse sein zu erfahren, daß das neueste belletristische Werk des vielgefeierten Dichters des Dramas „Narziß“, der dreibändige Roman „Friedemann Bach“ von A. C. Brachvogel (einem gebornten Breslauer), einige befremdend, dort vielleicht nicht gesuchte, höchst anziehende und bedeutsame Beilagen enthält. — In einem Anhange nämlich heißt der gedachte Schriftsteller außer einem gewiß allgemein willkommenen, möglichst vollständigen Verzeichnisse der Tonwerke Friedemann Bachs, jenes unglücklichen, hochbegabten Lieblingssohnes des unsterblichen Vaters, welche sich großthentheits in der reichen musikalischen Abteilung der königlichen Bibliothek zu Berlin befinden, auch eine allerliebste von Sebastian Bach gedichtete und komponirte weltliche Arie: „Willst Du Dein Herz mir schenken, so sang es heimlich an ic“, sowohl in Noten als in vollständigem Texte mit. Brachvogel fand dieses nebst einem hier ebenfalls abgedruckten Hochzeits-Carmen Sebastian Bachs auf Anna Magdalena Willens, des Cantors zweite Frau, und einer ungemein charakteristischen Humoreske: „Die Tabalpfeife“, in einem alten Notenbuche im Breslauer Archiv der erwähnten königlichen Bibliothek. — Der humane Gustav der selben Professor Dehn, verstattete dem Verfasser des der Familie Bach gewidmeten Romans ausdrücklich und nur zu diesem Zwecke die Veröffentlichung, namentlich einer Arie, welche Brachvogel als das schönste der beiden einzigen „Lieder“ bezeichnet, die der fromme Meister überhaupt (?) komponirte und welche weder vom jetzigen Publikum, noch von seinen Zeitgenossen (?) geliebt seien, indem er schieflich hinzufügt: „Ich verdanke diesem reizenden Liede, was Stimmung anbelangt, unendlich viel; daher ließ ich es oft in meiner Arbeit (dem Roman) wiederholen, verwehte es in sie und legte ihm ein tragisches Webe bei, welches es hoffentlich in Wahrheit nicht befeisten hat.“ — Gewiß ein höchst naives Geständniß im Munde eines Romanforschers, aber darum eben nur um so charakteristisch für Brachvogels ganze liebenswürdige, eigenthümliche, offene Natur!

— sch. Breslau, 21. Novbr. Die Freudenzeit für Alt und Jung beginnt; denn schon erhebt sich auf den Hauptplätzen der Stadt eine neue Budenwelt, als Vorläufer der Weihnachtszeit, die ja der Freuden und Genüsse so viel bietet. Übermorgen setzt der Rathausmarkt am Punkt 7 Uhr das in lufiger Höhe schwelende Jahrmarktsglöcklein in Bewegung und weithin über die bereisten glitzernden Dächer Breslaus tent die Kunde der beginnenden Messe. Mit diesem hellringenden Glöcknus regt sich auch in den Straßen ein frisches buntes Leben und besonders am ersten und letzten Tage des Elisabethmarktes strömen und drängen Fremde und Einheimische in dichtem Gewühl um die Schäke und Süßigkeiten, die in den langen Budenreihen aufgepeitscht den Kindern dieser Welt strahlend entgegenlächeln. Das schöne Wetter, die reine Novemberluft, der freundliche Sonnenchein laden die Schaulustigen zur Promenade durch die Budenwelt besonders ein und dabei wird schon jetzt mancher Eintauf gemacht, der wohl kurz vor dem 24. Dezember noch zurecht läme.

Der vierte Cyclus der Blasianischen Stereoskop-Ausstellung in der Bude am Zwinger erfreut sich einer besondern Theilnahme des Publikums, da der Besitzer in derselben einige Wiederholungen veranstaltet hat, die von vielen Seiten gewünscht wurden. Vorzügliches Interesse gewähren immer die Bilder, welche uns die Zeit des klassischen Alterthums in wahrer Gestalt vergegenwärtigen, indem wir gewissermaßen auf jenem klassischen Boden wandeln, von jenen Ruinen vergangener Jahrhunderte hinabschauen in die Gegenwart und einen Anknüpfungspunkt suchen für die Zukunft. Interessant sind die im Hintergrunde der Bude aufgestellten Stereoskopien, die uns einige Gruppen aus dem Leben vorführen und von den Meistern Verbrun und Couen in Paris gesetzigt sind. Die beste Zeit für den Besuch des Kabinetts ist jedenfalls die Stund-

gewahrt bei Auftrennung der Nächte zuerst zwischen Tuch und Futter statt der Wette 22 feingefügte Batist-Sadtücher, jedes 35 bis 40 Francs wert, und im Kragen 4 Metres seiner mechanischen Spulen, im Werthe von etwa 500 Francs, so daß der Gesamtwerth dieses Fundes runde 1380 Francs beträgt. So erzählt die „Viller Bérite.“

[Eine Riesen-Eiche.] Wir haben vor einiger Zeit über kolossale alte Bäume in Preußen Mittheilungen gebracht. Wir lesen über eine ähnliche Eiche, die im österreichischen Innkreis, in der Pfarrei Mörschwang, neben einem Bauernhause steht. Ihre Höhe ist unannehmlich, seit ein Frühlingssturm im Jahre 1855 sie ihrer Krone beraubte, ihr Umfang aber ist enorm. Sie misst diesem nach 33 wiener Fuß. Ihre Äste 3—4 Fuß. Der Bauer erntet von ihr jährlich im Durchschnitt 20 Scheffel Eicheln.

[Ameisen-dampfbad.] Als Hausmittel gegen den Rheumatismus gilt in der Gegend um Anklam bei dem gewöhnlichen Manne ein Ameisen-dampfbad. Die Verabreichung derselben geschieht in der Weise, daß, nachdem eine bestimmte Quantität Ameisen in Wasser gekocht worden sind, der in eine wollene Decke eingewickelte Patient in horizontaler Lage über ein Gefäß gebracht wird, in welches man das Kochende Ameisenwasser gießt. Ein derartiges Experiment ist dieser Tage in Rathenow, einem Dorfe anklamer Kreises, an der 23jährigen Stiefeltochter des Kossäthen Michael Heyden ausgeführt worden. Das Mädchen, welches an rheumatischen Fußschmerzen litt, wurde zum Gebrauch des Ameisen-dampfbades ganz in die vorbeschriebene Lage gebracht und eine Stunde lang darin erhalten. Als unmittelbare Folge stellte sich eine Ohnmacht und sehr bald darauf der Tod ein, so daß jetzt gerichtlich eingeschritten ist.

von 2—3 Uhr, wo die Beleuchtung die zutrefflichste ist. Hr. Th. Manz sieht den Besuchern mit der nötigen Eleganz und Verdecktheit getreulich zur Seite. — Diese Bude wird nach Beendigung der Stereoskop-Aufführung die schon angeläufige Menagerie aufnehmen.

Referat hält es für angemessen, endlich einmal einen Umstand zur Sprache zu bringen, der schon manche Müdeutung im Kreise des reisenden Publikums hervergerufen hat, weil etwas Näheres darüber in die Öffentlichkeit noch nicht gelangt ist. Es bestehen nämlich auf unteren Bahnhöfen sogenannte Padeträger, die mit buntfarbiger Bluse und blinkendem Schilde auf der Mütze gewöhnlich an den Billetsverkaufsstellen der Eisenbahnen sich aufstellen, den Ankommenden und Abgehenden empfangen, ihm in alter Hinsicht die nötigen Handleistungen reichen, sein Gepäck besorgen und wo möglich sich noch um rechtzeitige Empfangnahme des Passagierbillets und Gepäckwagens kümmern. Es versteht sich von selbst, daß keine Müh auf diesem Ende runte umsonst ist, auch diese Dienstleistungen nicht ohne Aequivalent gemacht werden können; nun entsteht hier die wahrlich schon längere Zeit nothwendige Frage: „Wieviel haben diese Padeträger für ihre Dienstleistungen zu fordern und welches sind diese Dienstleistungen?“ Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Direktionen der betreffenden Eisenbahnen, oder die Inspektoren, wie es in anderen größeren Städten gewöhnlich Sitte ist, ein derartiges Reglement in den Vorhallen oder in den Warteziimmern anzuschlagen, damit das reisende Publikum gehörig über diesen Gegenstand belehrt und nicht so oft genötigt würde, wegen Mehrforderungen und zu hohen Anprüchen für oft unnötig gemachte Dienstleistungen von Seiten der Padeträger mit den Letzteren in bedauerlichen Konflikt zu gerathen, da manche Handreichungen, z. B. das öffnen der Droschentüre, das Befolgen des Passagierbillets u. s. w. wahrlich nicht reglementsmaßig sind.

Breslau, 21. November. [Der Gustav-Adolf-Verein, ein Erbe.] Aus verlässlicher Quelle erfahren wir, daß der zu Krieg verstorbenen königl. Oberamtmann Schloßwerder den schlesischen Haupt-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung zum Erben seines fast ganzen, nicht unbedeutlichen Vermögens testamentarisch eingesetzt hat. Von dem nahe an 30,000 Thlr. hinterlassenen Vermögen soll nur für seine treue Haushälterin und Pflegerin eine Leibrente ad dies vitae von dem Gustav-Adolf-Vereine verlangt werden sein.

** **Breslau**, 21. November. Heute begeht der hiesige Rabbi, Herr Dr. Abraham Geiger, sein 25jähriges Doktorats- und Amtsjubiläum, aus welchem Anlaß denselben von den Vorständen der israelitischen Gemeinde und deren Instituten, sowie auch von auswärtigen Freunden und Vertragsgenossen zahlreiche Beweise ehrenvoller Anerkennung zu Theil wurden. — Nach dem gestrigen Abendgottesdienste, wobei die Synagoge und insbesondere der Platz des Gefeierten, mit Laub- und Blumenguirlanden herrlich geschmückt war, überraschte Herr Kantor Deutsch mit seinem bedeutend verstärkten Sängerchor den Jubilar mit einem Ständchen, bei welchem, nach einer einleitenden Ansprache des Kantors drei Lieder religiösen Inhalts tresslich ausgeführt wurden. — Heute Morgen erschien die große Synagoge abermals im vollen Festschmuck, und der Gottesdienst ward bei Kerzenlitz und Orgelklang ausnehmend feierlich abgehalten. Nachdem der erste Religionslehrer, Herr Dr. M. Levy, ein inniges Gebet für die Wohlfahrt des Jubilars gesprochen, beftieg derselbe die Kanzel, um seiner Geführten in einer Predigt, welche über eine volle Stunde währete, beredten Ausdruck zu geben. Der erhebende Alt, während dessen die Synagoge ununterbrochen von Zuhörern gefüllt war, endigte nach 11 Uhr. — Hierauf erfolgte die Glückwünschung des Jubilars, und die Überreichung kostbarer Festgeschenke seitens des israelitischen Gemeinde-Vorstandes, der verschiedenen Korporationen, des Handlungsdienner-Instituts, der Gesellschaft der Freunde, der Konfirmanden, der Industrie-Schule u. s. w. Unter den Festgaben befindet sich ein Album mit poetischen Beiträgen in deutscher, hebräischer, arabischer und anderen Sprachen von 50 jüdischen Gelehrten-Koryphäen, wie Albert Cohen und Munk in Paris, Dr. M. Letteris in Prag u. c., ebenso reich als sinnig ausgestattet. Heute Abend wird ein solenes Festmahl die Freunde und Verehrer des Jubilars im Saale des Café restaurant vereinigen.

Leutmannsdorf, 19. Nov. Am 18. und 19. d. M. fand die feierliche Einweihung der Gloden und des neuerrichteten Thurmes an hiesiger evangelischen Kirche statt. Schon den 14ten waren die Gloden von Gnadenberg aus (wohlst sie von Glottinger Herrn Bühl angefertigt sind und Zeugnis von der Kunst dieses Meisters geben) auf der Eisenbahn bis Faulbrück gebracht worden. Am frühen Morgen des 18ten wurden dieselben von da aus feierlich abgeholt. Den Festzug eröffneten junge Leute zu Pferde, ihnen folgte die Blüft, der Wagen der großen Glode, begleitet von jungen Mädchen mit Girlanden, sodann der Wagen der mittlen und kleinen Glode, begleitet von Jünglingen, verheirathete Männer zu Pferde und der Wagenzug. — Bei der Dorfgrenze begrüßte die Schuljugend mit Gesang und Fahnen die neuen Gloden. Nachdem die Jünglinge zu Pferde sich hinter den Wagen der großen Glode zurückgezogen hatten, gingen den Zug voran die beiden evangelischen Schulen, die Muß, die anwesenden Geistlichen und die Kirchenvorsteher. Bei den erbauten Ehrenpforten wurden entsprechende Verse aus einer Festarie von F. Scholz, gesungen. In der Nähe der katholischen Kirche angelangt, begrüßten die Gloden derselben ihre anstehenden Schwestern durch ihre Klänge. Begleitet von einem Festmarsch, gelangten die Täufende von Theilnehmern bei dem Gotteshaus an; hier wurden die Gloden abgeladen und in die Kirche getragen. Nach Beendigung des von der Gemeinde angestimmten Liedes: „Lobt die Freude, Gott des Herrn“ u. c., hielt Herr Pastor Hephä eine kräftige, tiefdrückende Weihrede, deren Text die Infristen der Gloden: Jes. 6. 3. Luc. 2. 4. und Phil. 2. 11. bildete. Nach Gebet und Segen erholt sich aus tausend Reihen der Schlussvers: „Erhöre uns Herr“ u. c., womit die Feierlichkeit des ersten Tages schloß. Am Nachmittag fand das Aufziehen der Gloden statt.

Donnerstag, den 19ten, Morgens gegen 9 Uhr, begaben sich die anwesenden Geistlichen und Kirchenvorsteher, die Schulen und die Chormusik in die Wohnung des Gutsbesitzers Herrn G. Langer, um diese Familie, die nicht nur die Gloden geschenkt, sondern sich auch bei Errichtung des Thurmes so wohltätig und außerordentlich bewiesen hat, unter jetztherrlichem Gedenken in die Kirche abzuholen. In der Bebauung des Hrn. Langer, so wie auf dem Gange zur Kirche stimmte die Chormusik den Choral: „Ich danke dir schon“ u. c. an. Auf der Hälfte des Weges lösten die neuen Gloden ihre ehemaligen Jungen zum erstenmale. Die reine harmonische, voll Klang derselben preßte ja manche Freudenträne aus den Augen der zahlreichen Gemeinde. Vor dem Thurm stimmte die Gemeinde in das Lied: „Lobe den Herrn, den mächtigen“ u. c. Nach einem ergreifenden Gebet des Herrn Archidiaconus Rölfe aus Schweidnitz, begab sich die Gemeinde in das Gotteshaus, woselbst die Feierlichkeit mit dem Morgenliede: „Komm, komm du Licht in Gottes Pracht“ u. c. begann. Als Festmahl wurde der 100. Psalm, comp. von Bergst, aufgeführt. Nach dem Hauptliede: „D. daß ich tauend Jungen hätte“ u. c., hielt Herr Pastor Hephä über den 150. Psalm, woraus er die beiden Hauptfragen: „Warum, und wie sollen wir Gott loben?“ aufwarf, eine kräftige, tiefdrückende und gediegene Festpredigt. Nach derselben wurde der Bericht über die Entwicklung und den Fortgang des Thurmabes, s. wie die gerichtlich ausgefertigte Schenkungsurkunde der Gloden verlesen, worauf die Gemeinde nach Kollette und Segen das Gotteshaus, freudig ergrißt, verließ. Die Chormusik blies von der Höhe des Thurmes herab noch den Choral: „Nun danket alle Gott“, und abermaliges Geläute der Gloden bildete den Schluß der Feierlichkeit. — Somit wäre nun der lang ersehnte Wunsch der evangelischen Gemeinde, eigene Gloden zu besitzen, erfüllt. Bald wird auch einem sehr gesuchten Bedürfnisse, einer öffentlichen Uhr am Orte zu haben, abgeholfen sein, indem dieselbe, bis zur Aufführung, vom Uhrmacher Herrn Fischer aus Kaltwasser, bereits angefertigt ist. Möchte dieselbe der Familie des hochgeachteten Wohlthäters, so wie dem ganzen Orte viele frohe Stunden und die Gloden viele freudige Ereignisse verkünden.

Kanth, 20. Nov. [Zährmarkt.] Unserem Martini-Markte fehlte diesmal das rege Leben, wie man es sonst erwarten könnte. Es lag wahrscheinlich daran, daß man in den meisten Dörfern die Kirche feierte, und somit abgehalten wurde, den Vergnügungen in der Stadt beizuhören. Leider empfanden dies gar zu sehr die Verkäufer. So wurden z. B. sehr wenig Schuhe und Stiefel verkauft, die sonst einen Handelsverkaufsstapel bilden, da ganz besonders hier halbares und sauberes Schuhwerk verfestigt wird. Auf dem Viehmarkt waren 21 Pferde, 17 Stück Kühe und 241 Stück Schwarzvieh.

Glogau, 20. November. Die Art und Weise der am verflossenen Montag erfolgten Rektorwahl an der hiesigen evangelischen

Bürgerschule, gibt Stoff zu unliebsamer Kritik. Man erwartete nämlich auch bei dieser Wahl, daß das Kirchenkollegium durch öffentliche Blätter Kandidaten zur Meldung auffordern, die Gemeldebriefe Probe-Erträume abhalten und aus diesen dann drei der Bestbestandenen für die engere Wahl herauszusuchen würde. Dies ist aber nicht geschehen, vielmehr beliebte es dem Kirchenkollegium, einzelne Kandidaten schriftlich aufzufordern, sich zu melden und hierher zu kommen, um ein Probe-Erträume abzuhalten. Am Montag früh wurde dann den Lehrern der Schule mitgetheilt, daß die Unterrichtsstunden für diesen Tag ausfallen sollten, weil eine Rektorwahl stattfinden würde. Obgleich das Kirchen-Kollegium nicht vollständig anwesend gewesen sein soll, so hielt doch Herr Nowak aus Müncheberg ein Probe-Erträume ab, und wenige Stunden nach diesem war er der gewählte Rektor.

Sulau, 20. November. Bei dem im Herbst 1855 hier Otto ausgebrochenen Feuer hatte sich der hiesige Hausbesitzer Heinrich Sprigode besonders thätig und hilfsleidend erwiesen. Neueremernern nach ist die von ihm bewirkte Lebensrettung mehrerer Personen zur höheren Kenntnis gelangt und soll in Anerkennung seiner mutigen Entschlossenheit die Erinnerungs-Medaille, für ihn bewilligt sein.

Münsterberg, 20. November. Wie anderwärts ist man auch hier bemüht, sich für den Winter einzurichten. So hat der bereits seit 7 Jahren bestehende literarische Verein mit Anfang Oktober seine, alle 14 Tage erfolgenden Versammlungen begonnen und derselben bereits 3 abgehalten. — Gestern eröffnete die für Stadt und Umgegend eingerichtete Ressource den Cyclus ihrer Zusamminkünfte mit einem Balle, an welchem sich auch viel Gäste beteiligten, und am vergangenen Sonntage erfreute uns Herr Kantor Drath durch eine musikalische Abendunterhaltung, die um so mehr ansprach, da ein derartiger Genuss selten den Münsterbergern geboten wird. Genannter Herr Kantor bat nämlich bald nach seinem Amtsantritte, der vor ungefähr 1½ Jahren erfolgte, einen Gesangverein für Damen und Herren ins Leben gerufen, welcher namentlich die Ausführung von kirchlichen Gesängen zum Zwecke hat und von Zeit zu Zeit die Ergebnisse der Wirksamkeit vor einem geladenen Zuhörerkreise zum Vortrage bringt. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche gerade hierorts einem derartigen Unternehmen in den Weg treten, ist die Thätigkeit des Dirigenten um so mehr anzuerkennen, und besonders die im Ganzen recht gelungene Ausführung der Piecen hervorzuheben.

Am 18. d. M. feierte das hiesige evangelische Schullehrer-Seminar sein 10jähriges Bestehen durch einen allgemeinen Spaziergang nach Heinrichau. Nachdem nämlich im Januar 1846 das Seminar zu Breslau auf höhere Anordnung aufgelöst worden war, wurde ein solches allerdings in geringerem Umfange in der kleinen Stadt Löwen bei Krieg eingerichtet und den 22. November 1847 feierlich eröffnet. Die Zahl der Jünglinge betrug anfänglich noch nicht 20, sieg aber im folgenden Jahre durch eine zweite Aufnahme von Präparanden auf mehr als das Doppelte, die in 2 Cottus zerstießen, von denen jeder einen 2jährigen Kursus durchzumachen hatte. Verschiedene Gründe, unterstützt durch die sehr beschränkte Räumlichkeit, wie durch das sehr heftige Auftreten der Cholera im Sommer 1849 führten eine Verlegung der Anstalt nach Münsterberg herbei, welche im August des genannten Jahres erfolgte. Ein von der Stadtkommune für diesen Zweck angekauftes Haus nahm dieselbe gegen eine angemessene Mieteentschädigung so lange auf, bis ein durch königliche Municieps statthalt hergestelltes Anstaltsgebäude sie aufnehmen konnte, was am 23. April d. J. geschah. Gegenwärtig zählt das Institut über 70 Jünglinge in 3 Klassen, welche von 4 ordentlichen und 2 Hilfslehrern unter einer anerkannt forsamen und geregelten Leitung für ihren schweren Beruf drei Jahre lang vorgebildet werden. Die Feier des 10jährigen Bestehens der Anstalt sollte zwar erst künftigen Sonntag stattfinden, da aber in diesem Jahre auf diesen Tag das Todtentseß fällt, so wurde eine Verlegung derselben für angemessen erachtet. Mit dem 1. Dezember wird auch unsere evangelische Stadtschule eine neue Lehrkraft durch den berufenen Herrn Rektor Kern erhalten und damit aus einem Interims-Zustande kommen, in den sie durch den Tod des unermöglich thätigen Rektor Päpold versetzt worden war.

(Notizen aus der Provinz.) * **Goldberg**. Bei der dieser Tage abgehaltenen Ergänzungswahl für die Stadtverordneten-Versammlung hat keiner der Kandidaten eine absolute Stimmen-Mehrheit erhalten, weshalb auf Dienstag den 24. Novbr. ein zweiter Wahl-Termin anberaumt worden ist.

+ **Hirschberg**. Sonnabend den 28. November wird der Tschiedelsche Geangovorein sein letztes Konzert geben. Die Wahl der zur Aufführung kommenden Musikküste ist eine vortreffliche. — Nächsten Dienstag vertheilt unser Sparverein Böhmen und am darauf folgenden Freitag und Sonnabend Geld.

Wie alljährlich sollte auch am verflossenen 15. Oktober ein Festmahl stattfinden, welches aber aus bekannter tiefbetrübender Veranlassung ausfiel. Nun sind bereits aber die Gelder für die Couverts eingezahlt und das Festomite bestehend aus den Herren v. Gravenitz, v. Gilgenheim und Bürgermeister Vogt macht bekannt, daß bis zum 27. d. M. die Gelde abgezahlt werden können. Wer dies nicht tut, von dem wird angenommen, daß er auf das Eingezahlte verzichtet und die rückbleibende Summe soll zum Verteilen der Veteranen (wahrscheinlich zu einer Bewirthung derselben am Schlachttage von Leuthen) verwendet werde. Dasselbe Festomite wird übrigens am genannten Jubeltage (5. Dezember) ein Festmahl in dem Grunerischen Lotale (auf dem Berge) veranstalten. — Am 6. Dezember wird in dem Saalhof zum Schweizerhaus zu Grumannsdorf Nachmittags 3 Uhr die Verlosung der zum Besten des Krantenhauses von Böhmen geschenkten Gegenstände stattfinden.

△ **Jauer**. Unsere städtischen Behörden haben beschlossen, daß bei Eintritt von Staatspapieren für Später, deren Einlagen 105 Thlr. überreichen, die Kommune den Gewinn und Verlust des Courtes trage; und in Betreff der Belebung auf Hypotheken, daß depositafichere Instrumente als Faustpfand angenommen werden dürfen.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

* **Ostrowo**, 20. Novbr. Mit dem gestrigen Abende hat der wissenschaftliche Verein die Vorträge begonnen. Die eben so belehrenden als angenommenen Unterhaltungen der vorjährigen Vorlesungen haben, wie wir in diesen Blättern schon angekündigt, die Theilnahme gezeigt und kaum waren die Thüren geöffnet, so wurde der Andrang so groß, daß der eben nicht kleine Saal die Zahl der Zuhörer nicht zu fassen vermochte und ein Theil derselben auf der für das Orchester bestimmten Gallerie Platz nehmen mußte. Der Kunstmuseum hier manifestierte sich da auf eine auffallende und überraschende Weise und nicht nur Gelehrte und Männer von Fach füllten die Reihen, sondern auch Laien, namentlich aber Frauen und junge Damen hatten sich zahlreich versammelt, um so mehr, da es bekannt geworden war, daß der, durch seine bei vielfachen Gelegenheiten entwidmeten Redentalente berühmte Rechts-Anwalt Hr. Baron v. Dazur, die Vorlesungen eröffnen werde. Den gerechten Erwartungen wurde aber auch vollkommen entsprochen. Die Vortragsprache des gebürtigen Polen war klar, belebend, den verschiedenen Bildungsstufen der Zuhörer zugänglich; hin und wieder sogar, wenn der Redner von dem Gegenstande des Vortrages besonders ergriffen und begeistert war, poetisch.

Gegenstand des Vortrages waren die Gleichheit in der Schweiz, die der Redner im verflossenen Sommer durch mehrwöchentlichen Aufenthalt derselbst persönlich in Augenchein genommen hatte. Die nächste Vorlesung findet am 3. Dez. statt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Stettin, 18. Novbr. Von einem hiesigen Handlungshause geht uns folgende Beschwerde zu:

„Von Seiten eines österreichischen Handlungshauses ging uns gestern eine Partie Waaren zu, woraus laut Frachtnote eine Nachnahme von 672 fl. 12 kr. hafte. Obgleich wir uns bereit erklärt, diesen Betrag in österreichischen Banknoten zu bezahlen, verweigerte der Kassirer der hiesigen Stationslässe die

Aufnahme mit dem Bemerk, daß er nur preußisches Geld annehmen dürfe. Anstatt nun den obigen Betrag zum geistigen Tagescourie von 94 % zu reduzieren, mußten wir dennoch zum Par-Courie, also mit einem Schaden von 6 % bezahlen. Wennleich wir nun sofort über diese Handlungswise bei der königl. österreichischen Eisenbahn-Direktion eine nachdrückliche Beschwerde eingebracht haben, halten wir es doch im Interesse des Handelsstandes, ein Verfahren zu veröffentlichen, durch welches der Verkehr zwischen Preußen und Österreich schwer beeinträchtigt wird.“

Breslau, 21. November. [Börse.] Bei lebhaftem Umsaße war die Börse sehr gut gesättigt und saß für alle Alters wurden bedeckt höhere Preise angelegt als gestern. Hauptfächlich erzielten Oberösterreichische C. sehr belegt. Von Kreditpapieren waren Anfangs österreichische sehr matt, am Schlüsse etwas seiter. Sons nicht wesentlich verändert.

Darmstädter 89½ Gld., Luxemburger —, Dehsauer —, Geraer —, Leipziger —, Meiningen —, Credit-Mobilier 91½ bez., Thüringer süddeutsche Bettelbank —, Coburg-Gothaer —, Commandit-Anteile 102 Br., Poener —, Jäger —, Geraer —, Waaren-Kredit-Alten, Nabeleb —, schlesischer Bankverein 75½—75% bez., Berliner Handelsgeellschaft —, Berliner Bankverein —, Kärtner —, Elisabethbahn —, Theißbahn —.

SS Breslau, 21. Novbr. [Amtlicher Produktions-Börsenbericht.] Roggen schwach behauptet; Rindungsscheine und loeo Waare 35½ Thlr. Br., Novbr. 35½ Thlr. Old., Novbr.-Dezbr. 35 Thlr. bezahlt, Dezbr. Januar 35½ Thlr. bezahlt und Br. April-Mai 13 Thlr. bezahlt und Br., Dezbr. Januar 13 Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 13 Thlr. bezahlt und Br.

Kartoffel-Spiritus unverändert; pr. Novbr. 7½ Thlr. zu machen, Novbr.-Dezbr. 7½ Thlr. Br., Dezbr.-Januar 7½ Thlr. Br., Januar-Februar 8 Thlr. bezahlt und Br., Februar-März 8 Thlr. bezahlt und Br., März-April —, —, April-Mai 8½ Thlr. Br., Mai-Juni 8½ Thlr. bezahlt, Mai-Juli —.

Breslau, 21. Novbr. [Produktenmarkt.] Vom heutigen Marte ist eine Änderung in den Preisen nicht zu berichten; die Zufuhren waren nur sehr mäßig und der Begehr für die besseren Getreidearten, besonders Weizen und Gerste, recht gut.

Weißer Weizen	70—74—76—78 Sgr.
Gelber Weizen	62—66—68—72 "
Brenner-Weizen	55—58—60—63 " { nach Qualität
Roggen	42—44—46—48 "
Gerste	38—40—42—44 " { Gericht.
Hafer	30—32—34—35 "
Erben	62—66—70—74 "

Oelsaaten trock geringen Angebots billiger erlassen. — Winterrüben 106 108—111—113 Sgr., Winterrüben 100—102—104—107 Sgr., Sommerrüben 86—88—90—93 Sgr. nach Qualität.

Rübel fest; loeo 13½ Thlr. Br., pr. Novbr. 13½—13½ Thlr. bezahlt und Br., Dezbr.-Januar 13 Thlr. bezahlt, April-Mai 13 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus matt; loeo 8 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben waren auch heute in träger Haltung und mußten böhmische rothe Saaten der geringen Qualität halber billiger erlassen werden, während schlesische rothe und weiße Saaten sich ziemlich zur Rotz behaupteten.

Nothe Saat 16—17—17½—18 Thlr. Weisse Saat 17—18½—19½—21 Thlr.

Erste Beilage zu Nr. 547 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 22. November 1857.

Verzeichniß

der vom Schlesischen Kunstverein am 19. November 1857 unter seine Mitglieder verloosten Kunstgegenstände.

Ölgemälde.

1. Wandernde Heerde, von F. S. Lachewitz in Düsseldorf, an Fräulein Lombardini in Schlawenzig.
2. Anbetung der Hirten, von A. Bräuer in Breslau, an Kaufmann Richard Weiß in Breslau.
3. Der erste Spaziergang, von Wischebrink in Düsseldorf, an Major v. Frankenberg-Pröschlitz in Breslau.
4. Heimkehr von der Kirche, von C. Hübner in Düsseldorf, an Bureau-Dirigent Inkermann.
5. Strandcene, von Emil Ebers in Breslau, an Schneidermeister Bär in Breslau.
6. Burg-Ruine aus Tirol, von Emil Kirchner in München, an Sanitätsrath Dr. Chrlich in Brieg.
7. Landschaft: Westfälische Kirche, von H. Pohle in Düsseldorf, an Oberamtmann W. Roebel in Gonstorf bei Gniekow in der Provinz Posen.
8. Hochalpe aus dem Haingrunde im Zillerthale (Nachstück), von Girischer in Berlin, an Stadtbaurath Studt in Breslau.
9. Herbst-Landschaft, von A. Dresler in Frankfurt a. M., an Guido Graf Henckel v. Donnersmark auf Neudeck.
10. Eine Mutter, ihren Knaben einsingend, während sie den Christbaum pust, von Schlesinger in Düsseldorf, an Hütten-Direktor Nagel in Lauchstädt.
11. Jagdcene, von Weber in Berlin, an Gräfin v. Roedern auf Riedelitz.
12. Architekturbild, Motiv in Breslau, von Woelfl in Breslau, an die Komune Breslau.
13. Der betrunkene Liebhaber, von M. Müller in München, an Detonomie-Kommissarius Möbius in Brieg.
14. Musizierende Mönche, von Otto Heyden in Berlin, an Kreis-Gerichts-Direktor Zimmermann in Orlau.
15. Ein Stall mit Schimmeln und Hunden, von Benno Adam in München, an Geh. Regierungsrath Schellwitz in Breslau.
16. Partie aus dem Jardin des plantes, von H. Both in Karlsruhe, an Kaufmann L. Heyne in Breslau.
17. Landschaft, von W. Holmberg in Düsseldorf, an Graf zu Dohna auf Kogenau.
18. Stillleben, von C. Brehmer in Breslau, an Apotheker Starke in Grottau.
19. Waldbeeren-Sammler, von Hosemann in Berlin, an Rittergutsbesitzer Severin auf Grüttenberg.
20. Partie aus dem Domkreuzgange zu Halberstadt, von Tiede in Dresden, an Fräulein v. Raven auf Postelwitz.
21. Partie an dem Canale grande in Venetia, von L. Mecklenburg in München, an die Komune Breslau.
22. Landschaft, von F. Sallmann in Krefeld, an Kaufm. Credner in Breslau.
23. Waldlandschaft, von Woelfl in Breslau, an die Komune Breslau.
24. Ansicht von Magdeburg, von Gärtner in Berlin, an Hofrat Winter in Orlau.
25. Landschaft: Das Schloß Lehenberg bei Meran, von Hollstein in Berlin, an Berggeschworenen Krensky in Kattowitz.
26. Italienischer Seestrand bei Mondbeleuchtung, von Morgenstern in München, an Rechtsanwalt v. Garnier in Beuthen.
27. Landschaft mit dem hohen Göhl, von A. Dresler in Berlin, an Frau v. Minkwitz auf Grunwig.
28. Die erste Kunstsblüthe, von C. Schröder in Braunschweig, an Pfarrer Rott in Gläsen.
29. Rosen am Wege, von Ch. Schlesinger in Düsseldorf, an Geh. Reg.-Rath Frhr. v. Wechmar in Breslau.
30. Landschaft: Das Anna- oder Voigtschlößl bei Nossnach, von C. Millner in München, an Hofrat Dr. Schmieder in Eignitz.
31. Mondaufgang, von C. H. Rodde in Düsseldorf, an Maler Reich in Breslau.
32. Landschaft, von Blaschnick (aus Schlesien) in Rom, an Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen.
33. Eine blonde Frau, von C. Weddige in Amsterdam, an Kaufm. Tress in Neisse.
34. Strand, von C. Bouchez in Brüssel, an den königl. Amts-rath Bullrich in Herrnsdorf.
35. Stillleben: Blumen und Früchte, von Adelhaide Dietrich in Erfurt, an Kaufmann Joh. Nölchen in Hamburg.
36. Hirschjagd, von Lachewitz in Düsseldorf, an Kaufmann Rob. Münte in Breslau.
37. Winterlandschaft, von A. Mödinger in Berlin, an die Komune Breslau.

Aquarellen.

38. Die Schneegruben im Steigengebirge, von Rauch in Dresden, an Justizrath Bickursch in Glogau.
39. Komposition und Motiv in Breslau, von Lüdecke in Breslau, an v. Rosenberg-Lipinsky auf Friedewalde.
40. Inneres der Landauer Kapelle in Nürnberg, von H. Tiede in Dresden, an Rob. Tisch in Hirschberg.
41. Partie aus dem Domkreuzgange zu Magdeburg, von H. Tiede in Dresden, an die Komune Breslau.

Plastische Arbeiten.

42. Knabe, nach Drake (in Bronze), Guss und Eisenart von C. Hönnich in Breslau, an Pfarrer Schädon in Krzyzanowic.
43. Bauerntanz, nach Schröder (in Aboen geschnitten), von Striebel in Breslau, an Frau John in Breslau.
44. Ein auf dem Kreuze schlafendes Christuskind (in gebranntem Thon), von Rieger in Breslau, an Bankier Eichhorn in Breslau.
45. Ein Knabe, vorstellend das Wasser (in Gips), von Genschow in Berlin, an Madame Sudhoff in Breslau.
46. Zwei Figuren: Polyhymnia und Euterpe, von Wessel in Berlin, an Mühlens-Inspektor Böhm in Breslau.

Glasmalerei.

47. Der heilige Antonius, nach Murillo, an Guido Graf Henckel v. Donnersmark auf Neudeck.
48. Commemoration de la paix de Münster, nach v. d. Hest, gest. von J. W. Kaiser, an C. F. Eckert in Orlau.
49. Madonna de la Scodella, nach Correggio, gest. von P. Toschi, an Pr.-Lieutenant v. Dobisch in Orlau.
50. Van-Dyck quitte Rubens pour se rendre en Italie, nach R. Defeser, gest. von Alf. Cornilliet, an Gutsbes. Mossier, auf Schmardt.
51. Rubens peignant la femme dite au chapeau de paille, nach R. Defeser, gest. von Alf. Cornilliet, an Hütten-Obermeister Fliegner in Kattowitz.
52. The Halt, nach R. Ansdell, gest. von H. S. Ryall, an Landschafts-Rath de Verhno-Laszczynski auf Grabau in der Provinz Posen.
53. Shoeing, nach Edwin Landseer, gest. von C. G. Lewis, an Kreis-Ger.-Rath v. Donat in Grottkau.
54. Weighing the Veer, nach Frederick Taylor, gest. von L. L. Atkinson, an Robert Lehfeldt in Glogau.
55. La Madonna Della Cattedrale di Lucca, nach Fra Bartolomeo da S. Marco, gest. von Jesi, an Kreisgerichts-Direktor Gierth in Grottkau.
56. The Death of The Stag, nach R. Ansdell, gest. von H. T. Ryall, an Ihre Majestät die Königin.
57. The Combat, nach R. Ansdell, gest. von H. T. Ryall, an Justizrath Steinmann auf Baumgarten.
58. Christ blessing little Children, nach Marshall Chalton, gest. von Sam. Bellin, an Rittergutsbes. Löbner in Breslau.
59. La messe en Kabylie, nach H. Vernet, gest. von P. Girardet, an Frau Justizrath Ludwig in Breslau.
60. La Vierge aux Agnes, nach Murillo, gest. von Leroux, an Kaufmann Zimmerman in Breslau.
61. Marie Antoinette, nach Delaroche, gest. von François, an Kaufmann Mandel in Breslau.
62. The old Story, nach Stone, gest. von Simons, an Major v. Prittwitz in Breslau.
63. Der vom Blitz erschlagene Schäfer, nach Jac. Becker, gest. von Ad. Martinet, an v. Salisch auf Jerschütz.
64. Madonna, nach Carl Müller, gest. von H. Steifensand, an B. Troplowitz in Breslau.
65. La Vierge et la Légende, nach Raphael Sanzio, gest. von F. Forster, an Banquier L. Guttentag in Breslau.
66. Faust in Auerbachs Keller, nach Schröder, gest. von Lüderitz, an die Komune Breslau.
67. Les saintes femmes, nach Schäffer, gest. von J. Keller, an Prinz Adolf v. Hohenlohe-Ingelfingen auf Koschentin.
68. La Madonna Colonna, nach Raphael, gest. v. Mandel, an Graf v. Pückler auf Ober-Weistritz.
69. Glückliches Wiedersehen, nach Meyer, gest. v. Wittbost, an Frau Geh. Ober-Regierung-Rath Heinke in Breslau.
70. Glückliches Wiedersehen, nach Meyer, gest. v. Wittbost, an Post-Direktor Günther in Hirschberg.
71. Glückliches Wiedersehen, nach Meyer, gest. von Wittbost, an v. Frankenberg-Pröschlitz in Breslau.
72. Glückliches Wiedersehen, nach Meyer, gest. von Wittbost, an Fr. Louise v. Prittwitz auf Carvalen.
73. Des Hauses und des Feldes Segen, nach Becker, gest. v. Wittbost, an v. Chappuis auf Koschwitz.
74. Des Hauses und des Feldes Segen, nach Becker, gest. von Wittbost, an App.-Ger.-Assessor v. Uechtritz in Breslau.
75. Des Hauses und des Feldes Segen, nach Becker, gest. von Wittbost, an Justiz-Rath Beyer in Breslau.
76. Des Hauses und des Feldes Segen, nach Becker, gest. von Wittbost, an Kreisrichter Rössler zu Münsterberg.
77. Des Hauses und des Feldes Segen, nach Becker, gest. von Wittbost, an Herzog Eugen v. Württemberg auf Carlsruhe.
78. Le denier de Veuve, nach Dubois, gest. von Jouanin, an Gutsbes. v. van Hees in Breslau.
79. Le denier de Veuve, nach Dubois, gest. von Jouanin, an Kunstverlagshändler Lüderitz in Berlin.
80. Le denier de Veuve, nach Dubois, gest. von Jouanin, an Rechtsanwalt Sabarth in Ratibor.
81. Le denier de Veuve, nach Dubois, gest. von Jouanin, an Major Meckel v. Hembsbach in Breslau.
82. Le denier de Veuve, nach Dubois, gest. von Jouanin, an den königl. Oberamtmann Fischer auf Storischau.
83. Le denier de Veuve, nach Dubois, gest. von Jouanin, an Geh. Ober-Bergrath v. Kummer in Breslau.

Lithographien.

84. Schmerz vergessen, nach Gallai, lith. von Feckert, an Kreisger.-Rath Mücke in Breslau.
85. Schmerz vergessen, nach Gallai, lith. von Feckert, an Frau Louise Prausnitz in Breslau.
86. Schmerz vergessen, nach Gallai, lith. von Feckert, an Prof. Dr. Kuzen in Breslau.
87. Schmerz vergessen, nach Gallai, lith. von Feckert, an Kaufmann A. Hübner in Breslau.
88. a) Der neunjährige Boleslaw III. — nachheriger Sieger bei Hundsfeld II. — nach Lesser, lith. von Hansstengel; b) Scarbeck Habbank — aus der polnisch-schles. Geschichte — nach Lesser, lith. von Hansstengel, an Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Freyrichs.
89. a) Der neunjährige Boleslaw III. — nachheriger Sieger bei Hundsfeld II. — nach Lesser, lith. von Hansstengel; b) Scarbeck Habbank — aus der polnisch-schles. Geschichte — nach Lesser, lith. von Hansstengel, an v. Mitschke-Collande, Landrat a. D. in Breslau.
90. Die überstandene Gefahr, nach Tiedemann, lith. von Feckert, an Graf Kosztoth auf Briese.
91. Die überstandene Gefahr, nach Tiedemann, lith. von Feckert, an Kraker von Schwarzenfeld auf Bogenau.

92. Seydlitz bei Koßbach, nach W. Camphausen, lith. von Bourne, Biethen aus dem Buch, nach W. Camphausen, lith. von Bourne, an Graf Henkel von Donnersmark Exellenz in Breslau.
93. Das Gebet des Herrn, nach Overbeck, lith. von Speckter, an Nathalie Rosenthal auf Schlesien.
94. Das Gebet des Herrn, nach Overbeck, lith. von Speckter, an Rittergutsbesitzer Schwarz auf Jordansmühl.
95. Das Gebet des Herrn, nach Overbeck, lith. von Speckter, an Maurermeister Bieneck in Striegau.
96. Das Gebet des Herrn, nach Overbeck, lith. von Speckter, an Graf von Reichenbach in Görlitz.
97. Das Gebet des Herrn, nach Overbeck, lith. von Speckter, an Kaufmann W. Fritsch in Glogau.

Kunstgegenstände,

welche der Verein theils als Mitglied bei auswärtigen Kunstvereinen gewonnen, theils durch Umtausch erworben hat.

Kupferstiche.

98. Der Morgenluß, nach G. Flüggen, gest. von Raab, Graf Henkel v. Donnersmark auf Siemianowic.
99. Der Morgenluß, nach G. Flüggen, gest. von Raab, Comtesse Anna Limburg-Styrum in Peterwitz.
100. Der Morgenluß, nach G. Flüggen, gest. v. Raab, Kunstverein in Mannheim.
101. Der Morgenluß, nach G. Flüggen, gest. von Raab, Apotheker Brier in Münsterberg.
102. Der Morgenluß, nach G. Flüggen, gest. von Raab, Kaufmann Friedr. Jacob in Breslau.
103. Der Morgenluß, nach G. Flüggen, gest. von Raab, Bürgermeister Manderle in Beuthen.
104. Der Morgenluß, nach G. Flüggen, gest. von Raab, Kaufmann Lähwitz in Breslau.
105. Der Morgenluß, nach G. Flüggen, gest. von Raab, Kunstverein zu Greifswalde.
106. Der Morgenluß, nach G. Flüggen, gest. von Raab, Kaufmann Engels in Breslau.
107. Der Abschied, nach Tiedemann, gest. von Michaelis, Geheimer Kommerzienrath Lehfeldt in Breslau.
108. Der Invalide, nach v. Enhuber, gest. von Hösel, an Kaufmann Herrm. Friedländer in Breslau.
109. Der Mönch und die Trauung, nach Mozart, gest. von Schulteß, an v. Lieres auf Gallowitz.
110. Der Mönch und die Trauung, nach Mozart, gest. von Schulteß, an Gymn.-Oberlehrer Dr. Titler in Brieg.
111. Ein Engel, nach A. D. Henning, gest. von Mandel, an Graf v. Strachwitz auf Proschlitz.
112. Tintoretto am Todtentbette seiner Tochter, nach Goguet, gest. von Martinet, an Kfm. Bauch in Gr. Glogau.
113. Die blühende Magdalena, nach G. P. Battoni, gest. von Zimmerman, an Kfm. Rothenbach in Breslau.
114. Porträt Nicolaus Kopernik, nach Vasati, Prinz Carolath-Schönau in Breslau.
115. Beethoven's Sinfonie, nach Moritz v. Schwind, gest. von Jul. Ernsth, an Ober-Landes-Ger.-Rath Goebel auf Weymannsdorf.
116. Papst Gregor VII., nach Jul. Schrader, gest. von Schultheiß, an Graf v. Garnier-Constat auf Turawa.
117. Le Sommeil de Jésus, nach Raphael Sanzio, gest. von Martinet, an v. Uthmann auf Ob.-Mahlau.
118. Porträt Mickiewicz, nach Leyv, gest. von Lüderitz, an Graf v. Reichenbach auf Goschütz.
119. Deffentlicher Schreiber in Rom, nach Gretius, gest. von Habelmann, an Premier-Lieutenant Aug. v. Bistram in Breslau.
120. Die Wahragerin, nach C. Becker, gest. von M. Schwind, an Kreisrichter Lehwald in Neumarkt.
121. Das Frühstück, nach Stock, gest. von Jouanin, an Buchhändler Heinrich Korn in Breslau.
122. Die Fruchthändlerin, nach Maes, gest. von Schwind, an Justiz-Rath und L.-Syndikus Engelmann in Neisse.
123. Friedrich Barbarossa's Tod, nach Julius Schnorr, gest. von H. Walde, an Dr. Amende in Msłowiz.

Galvanographie.

124. Scene von der Einnahme von Venetia, nach Hecht, galv. von Leo Schöninger, an Landes-Aelt. v. Niemtsch auf Jäschkowitz.

Lithographien.

125. Die theure Zeche, nach Zimmermann, lith. von Wölfel, an Rittermeister v. Schwemmer in Charlottenbrunn.
126. Kanonenprobe, nach Fischer, lith. von Hansstengel, an Maurermeister Carl Heyn in Breslau.
127. Neujahrsgruß, nach Albr. Dürer, lith. von Eberlein, an den Kunstverein zu Königsberg.
128. Ankunft der Schwiegertochter, nach Nic. Baraba's, lith. von Charpentier, an Gastwirth Knappe in Breslau.

Breslau, den 19. November 1857.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Schlesischen Kunstvereins.

Dr. Ebers. Baron v. Ficks. Hamacher. Graf v. Hoverden-Plenken. Karsch. Resch. Graf Leopold von Schaffgotsch. Dr. Schönborn. Sohr. [3808]

Nach mannigfachen Versuchen mit verschiedenen, in den öffentlichen Blättern empfohlenen Stahl- und Metallfedern, erprobte ich auch die Alexandre'schen Cementfedern, deponirt bei J. Brück in Breslau, Nikolaistr. 5, um eine dauerhafte und der Hand zugängliche Feder zu gewinnen. Das Resultat ist ein gänzlich befriedigendes; denn die Cementfedern vereinigen nicht blos die erforderlichen Eigenschaften einer guten Metallfeder, sondern sie werden auch nicht vom Roste zerstört, die Tinte greift sie nicht an und das Wichtigste: — mit einer Cementfeder kann man, bei gehöriger Reinigung derselben, wenigstens so lange schreiben, als mit drei andern Federn. Sie ist deshalb jedem, der viel schreiben muß und stets eine gute Feder wünscht, sehr zu empfehlen. Tannwald bei Obernitsch, den 17. November 1857.

C. Klimke, Lehrer.

Montag, den 23. Nov. abends 8 Uhr
in Liebigs Local
weiterer Vortrag.
Herr Dr. Elsner: Über die Frage: Materialismus oder nicht. Der Vorstand.

Gustav-Adolph-Stiftung.

Nr. 9 des Vereinsblattes ist erhielten und enthält Berichte über Ottmachau und die Zweig-Vereine Löwenberg, Trebnitz-Militz-Drachenberg, Neisse, Orla u. s. w. [3755]

Schreiter's Lichtbild- u. Maler-Atelier, Ring 48.

Neue städtische Ressource.

Montag, den 23. Nov. v. 3. Konzert im Schlesweder.

Der Vorstand.

[3785]

Ein tüchtiger Pfefferküchler-Gehilfe

findet sofort Kondition bei H. Martin jun. in Hirschberg i. Schl. [3736]

Montag, den 23. Nov. Abends 8 Uhr

in Liebigs Local

Herr Dr. Elsner: Über die Frage: Materialismus oder nicht. Der Vorstand.

[4247] **Dodes-Anzeige.**

Heute Früh 4 Uhr ist unser heiligeliebter Gott und Vater, der Kaufmann und Agent **Aaron Koppel Leipziger** in seinem 61. Lebensjahr uns durch den unerträlichen Tod entrissen worden, welches wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung, um jalle Theilnahme bittend, anzeigen.

Rosenberg O. S. den 16. Novbr. 1857.

Die hinterbliebenen.

Heute Früh 4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, ein langjähriges Mitglied unseres Instituts, Herr **Gustav Ebert** aus Hirschberg im Alter von 54 Jahren, dessen Berlin wir, innig bedauern.

Breslau, den 21. Novbr. 1857.

Der Vorstand des priv. Handlungsdienner-Instituts.

Heute Früh 4 Uhr starb nach längigem Leben der Handlungs-Commiss. Herr **Gustav Ebert**, gebürtig aus Hirschberg, im Alter von 54 Jahren. Seit 25 Jahren war derselbe in dem unterzeichneten Geschäft mit seltener Ge- wissenshaftigkeit rafflos thätig und wird sein Andenken in dankbarer Erinnerung darin fort- leben.

Breslau, den 21. November 1857.

Die Handlung C. W. Roland.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 22. November. 7. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen "Deborah." Schauspiel in 4 Akten von S. H. Mosenthal.

Montag, den 23. November. 8. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen "Die Grille." Ländliches Charakterbild in fünf Akten, mit theilweiser Benutzung einer Erzählung von G. Sand, von Charlotte Bröck-Breuer.

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

F. z. C. Z. 24. XI. 6. R. □ III.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung Montag den 23. November 7 Uhr im Börsengäude: Bericht über Schuhmittel gegen feuchte Wohnungen. Über Cementbau. Beantwortung von Fragen.

Sonntag den 22. November, an dem der Gedächtnisfeier für die Verstorbenen gewidmeten Tage, wird die hiesige Sing-Akademie in der mit Dielen belegten **Aula Leopoldina** aufführen; [3596]

Liebster Gott, wann werd' ich sterben? Cantate von Joh. Sebastian Bach, und

Requiem von L. Chernbini.

Eintrittskarten für den Saal und das Chor sind nur in der Musikalien-Handlung der Herrn **König u. Comp.** (früher Böte u. Bock, Schweidnitzerstr. 8) zu haben, woselbst das Tableau der **sämtlich numerirten und festen Plätze des Saales** einzusehen ist. Die Chorplätze bleiben unnumerirt. **Am Tage der Aufführung (Sonntag)** sind Billets u. Texte beim Ober-Pedell Herrn **Heinrich im Universitäts-Gebäude u. Abends an der Kasse zu haben. Anfang 7 Uhr.** Ende nach halb 9 Uhr.

Alle diejenigen, welche noch Ausprüche an die Statuten der Neuen Oper-Zeitung haben, erfuhr ich, dieselben durch Vorleistung der über persönlich geleistete Beiträge ausgestellten Original-Dokumenten innerhalb acht Tagen in der Papierhandlung von **Julius Stein**, Schuhbrücke Nr. 76, geltend zu machen.

Dr. M. Elsner.

Zur gefälligen Notiznahme. Meiner Unstimmigkeit des Gesetzes, daß am Sonntag den 22. d. M., als am „Gedächtnis-Tag für die Verstorbenen“, keine Vorstellungen in der Magie &c. stattfinden dürfen, ist es zu schreiben, daß für heute von mir angezeigte lezte Vorstellung nicht stattfinden kann. Eingegangene Verbindlichkeiten verbünden mich jedoch länger hier zu bleiben und so lebe ich mich gedrungen, dem bis her verehrten Publikum hierdurch meinen Dank für die mir erwogene Theilnahme, Nachsicht und zahlreichen Besuch ganz ergebenst abzustatten.

[3723] Bosco jun.

Zur geneigten Beachtung. Um dem ehrenden Verlangen der resp. Herrschaften hierorts und Umgegend nachzukommen, habe ich von heute, den 22. außer Konstantinopel, Athen, Rom, Venetia, Pisa, Egypten und Gruppen von Bertram in noch **15 Extra-Apparaten** den Semmerring, Wien und Tirol während des Marktes aufgestellt. Das Kabinett ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends gegen Eintrittung von 5 Sgr. geöffnet. 6 Stück Billets 15 Sgr.

Blanc's Kabinett an der Promenade

Leçons de grammaire et de conversation française et anglaise. S'adresses, pour en prendre des renseignemens plus particuliers, à Mr. le Professeur Boehmer (Neumarkt Nr. 6), ou à Mr. Letzner, Pasteur à l'église de 11000 vierges. [4216]

Breslau. Die Kleinschmidt'sche Famille versammelt allabendlich in der Pariser Wein- und Bier-Halle einen großen Kreis von Verehrern beiter Unterhaltungsmitt und gibt dem mit Recht beliebten und stark befürchteten Volks einen neuen Reis. Davon kann sich das Publikum täglich überzeugen. [3791]

Ein tüchtiger Komptorist sucht zum badigen Antritt eine Stelle als Buchhalter oder Correspondent. Gefällige Adressen bittet man unter der Chiſſe A. W. 37 in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [4223]

Ein junger Mann von achtbarer Familie, welcher bereits drei Jahr in Geschäft der Eltern hägt, sucht zum Neujahr, zur vollständigen Ausbildung eine Stellung als Comptoir in einem grobheren Geschäft oder Comptoir. Gefällige Adressen bittet man unter Chiſſe A. W. 37 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. [3766]

Ein guter aufrechter Flügel ist Burgfeld 10 zu verkaufen oder zu vermieten. [4179]

Von unsere rheinischen Landsleute hier in Berlin und in den diesseitigen Städten und Landestheilen.

Als Ich dem einmütigen Beschlus der zum Kongreß versammelten Mächte, durch welchen ein großer Theil der deutschen Provinzen des linken Rheinufers Meinen Staaten einverlebt wird, Meine Zustimmung gab, ließ Ich die gefahrvolle Lage dieser Grenzlande des deutschen Reichs und die schwere Pflicht ihrer Vertheidigung nicht unerwogen. Aber die höhere Rücksicht auf das gesamte deutsche Vaterland entschied Meinen Entschluß. Diese deutschen Umländer müssen mit Deutschland vereint bleiben, sie können nicht einem andern Reich angehören, denn sie durch Sprache, durch Sitten, durch Gewohnheiten, durch Gesetze fremd sind. Sie sind die Vormauer der Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands; und Preußen, dessen Selbstständigkeit seit ihrem Verluste hart bedroht war, hat eben so sehr die Pflicht als den ehrenvollen Anspruch erworben, sie zu beschützen und für sie zu wachen. Diesen erwog Ich, und auch, daß ich Meinen Völkern ein treues, männliches, deutsches Volk verbrüder, welches alle Gefahren freudig mit ihnen theilen wird, um seine Freiheit, so wie sie und mit Ihnen, in entscheidenden Tagen zu behaupten. So habe Ich denn, im Vertrauen auf Gott und auf die Treue Meines Volkes, diese Rheinländer in Besitz genommen, und mit der Preußischen Krone vereinigt.

Und so Ihr Einwohne dieser Länder, trete ich jetzt mit Vertrauen unter Euch, gebe Euch eurem deutschen Vaterlande, einem alten deutschen Fürstenstamme wieder und nenne euch Preußen!

Mehr als ein Menschenalter in vergessen, seit am 3. April 1815, König **Friedrich Wilhelm III.**, mitten unter den Rüstungen zu dem neu entbrannten Kampfe, dieses Erste Wort „an die Einwohner der mit der preußischen Monarchie vereinigten Rheinländer“ richtete; und die Rhein-Provinz, im Hochgefühl ihrer unter der Krone Preußen wiedererwachten taufendjährigen Gemeinschaft mit dem deutschen Vaterlande, giebt auf diese königliche Ansprache aus den Tagen einer unvergesslich großen Vergangenheit jetzt die allvereinigte Antwort, indem sie, beglückt durch die Segnungen dieser Gemeinschaft, die Spenden ihres Dankes vereinigt, um in der rheinischen Metropole dem Fürsten ein Denkmal zu errichten, der „an dem Ruhm, die Freiheit und Unabhängigkeit des deutschen Reichs auf lange Jahrhunderte dauernd ge- gründet zu haben“, seinen unvergänglichen Anteil hat.

Kein rheinisches Herz, ob es den Ufern des schönsten deutschen Stromes nah oder fern schlägt, schließt sich von dieser Vereinigung aus; kein rheinisches Herz, ob es die Leiden des unterdrückten Vaterlandes noch mitempfunden und in das erste heile Dankgebet des befreiten eingestimmt hat oder ob es in dem, was damals gelitten und errungen wurde, das Andenken an die Kampfe und Siege der Väter und an den Opferact der Brüder heilig hält, verzichtet auf seinen Beitrag zu diesem Tribut der heimatlichen Pflicht und Ehre!

Die unterzeichneten, von einem kreisförmiger Landsleute dazu mit Auftrag versehen, werden die Gaben freudiger Mitbeteiligung bei dieser allen Rheinländern gemeinschaftlichen Angelegenheit von allen ihrem Bürgern, die hier, in der Hauptstadt und in den diesseitigen Städten und Landestheilen der Monarchie, durch das Band der Stammbenennung oder werther, treu bewahrter Erinnerungen mit der Rheinprovinz verbunden sind, — die größte wie die kleinste, — gern und mit Dank entgegennehmen, und unverzüglich diejenigen Einleitungen zu treffen bemüht sein, die sich zum erleichterten Vollzug dieser Mitbeteiligung dienlich zeigen.

Das Resultat wird einer demnächst hier einzuberuhenden General-Versammlung des Nähern bekannt gemacht, und durch sie über die Form der Zuweisung des Gesamtbeitrages an das General-Comité in Köln, endgültig beschlossen werden.

Das Comité des rheinischen Hilfs-Vereins in Berlin

zur Förderung des dem hochseligen Könige **Friedrich Wilhelm III.**, von der

Rhein-Provinz in Köln am Rhein zu errichtenden Denkmals.

Altgelt, Landbaumeister und Mitglied der technischen Deputation für Gewerbe. Antike, Würfler Geh. Ober-Negerungsrat und Direktor im Cultus-Ministerium. G. Bläser, Bildhauer. Bloemer, Ober-Tribunalsrath. Dr. Herrmann Borchardt, praktischer Arzt. August Brebeck, Kaufmann. Emil Brebeck, Kaufmann. Dr. Brüggemann, Geh. Ober-Negerungsrat und vortragender Rath im Unterrichts-Ministerium. Dr. J. Cohen, praktischer Arzt. Otto Camphausen, Präsident der Seehandlung. Collmann, Artillerie-Hauptmann. Couppet, Würfler Admiralitäts-Rath. Dr. v. Daniels, Ober-Tribunalsrath und Professor der Rechte. Dell, Capitan zur See und Chef des Stabes der Marine. C. Dorn, Reichs-Amtsv. Dr. Dorn, Kapellmeister. Dr. J. Dünnwald, Kaufmann. Dr. Fiermanich, Theodor Forbes, Opernsänger. Frech, Ober-Tribunalsrath. Frommann, Oberst-Lieutenant und Chef der Ingenieur-Abtheilung im Kriegs-Ministerium. G. Graber, Tapeten-Fabrikant. Grimm, General-Staats-Amtsv. H. Heidel, Bildhauer. Dr. H. Herff. J. Heurich, Kaufs-Brüder. A. Hoffmann, Kupferstecher. Eduard Houben, Kaufmann. Jähnigen, Senats-Präsident des Ober-Tribunals. Leonh. Kaltboß, Kaufmann. Dr. Kops, Regiments-Arzt. Albert Kremer, stud. phil. Lenne, Geh. General-Direktor der Königl. Gärten. F. Ludy, Kupferstecher. Martins, Geh. Bergbaudirektor der Königl. Gärten. F. Ludy, Kupferstecher. Martins, Geh. Bergbaudirektor der Königl. Gärten. Dr. Müller, Geh. Medizinalrat und Professor. Dr. Müller, Ober-Stabs- und Regiments-Arzt im Garde-Dragoon-Regiment. Dr. J. B. Müller, G. Naumann, Hof-Kirchen-Musik-Direktor. P. Neu, Bauführer. Joseph Neuß, Waggon-Fabrikant. Nölle, Minz-Direktor. v. Oppen, Ober-Tribunalsrath. Oppenhoff, Ober-Staats-Amtsv. Peldram, Fürstlich-Sächsische Delegat und Prost bei St. Hedwig. Ad. Pelsler, Kaufmann. W. Peters, Kaufmann. Nassau, Marine-Intendantur-Rath. F. Nach, Kaufmann. Ludwig Nöhr, Fabrik-Brüder. Nöhr, Eisenhahn-Baumeister. Schäffer, Pastillier. M. H. Schleicher, Wärmerhändler. Dr. Schnaase, Ober-Tribunalsrath. Dr. J. B. Schöller, Professor der Medicin. Schröder, Bergwerks-Brüder. G. Schüller, Geh. Postrath und vortragender Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Dr. J. Schulze, Wirt. Geh. Ober-Negerungsrat und Direktor im Ministerium des Unterrichts. Schwerfährer, Zoograph. Dr. v. Seckendorff, Ober-Tribunalsrath. Simons, Staats- und Justiz-Minister. Dr. Sonnenchein, Privatdozent an der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität. v. Steffens, Legations-Sekretär. W. Steinwand, Hof-Unternehmer. G. Stille, Professor und Historienmaler. J. v. Trarbach, Weinhändler. A. Freiherr von la Valette St. Georg, Dr. phil. et med. Rück, Geh. Kanzlei-Rath. Wäsemann, Bau-Inspektor. Walter, Buchhalter. Weise, Director bei der Discoste-Bank. Adolph v. Weise, stud. phil. Weizgerber, Ober-Tribunalsrath. Wever, Geh. Ober-Inspektor und vortragender Rath im Justiz-Ministerium. C. v. Wittgenstein, stud. jur.

[3734]

Dinstag den 24. November, Abends 7 Uhr: Männer-

Versammlung der „konstitutionellen Bürger-Ressource“ im kleinen Saale des

Königs von Ungarn. Tagesordnung: Besprechung innerer Angelegenheiten,

zumal der lebhaftesten Anträge.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung, in Breslau am Naschmarkt Nr. 47.

So eben erschien in unserem Verlage und ist vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau:

Erde und Ewigkeit.

Die natürliche Geschichte der Erde als kreisender Entwicklungsgang im Gegensatz zur naturwidrigen Geologie der Revolutionen und Katastrophen,

von Dr. Otto Volger.

8. broch. satinirt. Preis 2 Thlr. preuß. Courant.

Zum ersten Male wird durch dieses Werk ein zusammenhängendes und durchausliches Gebäude der Lehren einer mit den Erfahrungen der Physik und Chemie harmonirenden Geschichte der Schöpfung ergeben. Auf die Bedeutung dieses Werkes für die Wissenschaften bringen wir Männer von Fach nicht erst aufmerksam zu machen. Dieselben kennen Volger's strenge, reformatorische und fruchtbare Untersuchungen auf dem Gebiete der Mineralogie und Geologie, und werden eine vielfach entehrte Gesamtdarstellung der wissenschaftlichen Anschauungen deselben freudig begrüßen.

Aber die Blicke des ganzen denkenden und bildungssuchenden Theiles des Volkes winnen wir zu lenken auf ein Buch, das nachweist, daß die Natur nicht menschlich zusammengefusst ist wie ein Uhrwerk, welches bald vom Staub stößt, bald durch das Springen eines Zahnes, durch das Reisen einer mit den Erfahrungen der Physik und Chemie harmonirenden Geschichte der Schöpfung ergibt. Auf die Bedeutung dieses Werkes für die Wissenschaften bringen wir Männer von Fach nicht erst aufmerksam zu machen. Dieselben kennen Volger's strenge, reformatorische und fruchtbare Untersuchungen auf dem Gebiete der Mineralogie und Geologie, und werden eine vielfach entehrte Gesamtdarstellung der wissenschaftlichen Anschauungen deselben freudig begrüßen.

Die ganze Hohlheit und bodenlose Verniehsameit der sogenannten platonistischen Geologie, welche von Revolutionen und Katastrophen der Natur träumt, wird hier in den Schlaglichtern sinnvoller Beleuchtung entlarvt. Der Platonismus, welcher in demselben Grade, wie er vergeblich mit den biblischen Überlieferungen sich in Einklang zu bringen sucht, auch mit den vorliegenden Thatsachen in Widerspruch stand, vermag nur das wahre Ammen der Wissenschaft zu untergraben, und abergläubische Vorstellungen von unnatürlichen Vorgängen in der Natur zu wecken und zu nähren.

Bolger's Lehre wird jedem — welchen Glaubens er auch sei — eine erhaben beruhende Auffassung der Natur zurücklassen, und es wird nicht mehr vorkommen, wo man sich von ihm belehren läßt, daß Angst und Schrecken an den Familientischen zu Gaste seien, wenn von alten Weibern ein Mahlein vom Untergang der Welt erzählt wird, und man mit Zittern von dem Gnadenstoss faselt, der untere Erde und uns selbst wie ein verbrauchtes Möbel aus dem Bereich des Lebens hinaus fordert soll in die ewige Vernichtung. — Diese Auffklärung wird das Buch in der erbauenden, beruhigenden Weise zurücklassen.

[3749] 3769] **Die Verlagsbuchhandlung Meidinger Sohn und Comp.**

Bei E. S. Mittler und Sohn in Berlin ist so eben erschien und durch jede Buchhandlung zu erhalten, in Breslau durch Ferdinand Hirt.

[3770]

Die Stempel-Steuer.

Sammlung der wichtigsten Bestimmungen für den Geschäftskreis der Verwaltungsbehörden und für den bürgerlichen Verkehr aus dem Stempel-Gesetz vom 7. März 1822 und den dazu ergangenen Verordnungen, Deklarationen &c. &c. in ihrer praktischen Anwendung durch Beispiele erläutert. Nebst **Stempel-Tarif** und **Stempel-Tabelle**. Ein Handbuch für Beamte der Civil- und Militär-Verwaltung, Gewerbeberechtigte, Kapitalisten, Grund-Eigentümer, Referanten &c. Von A. Meissner, Militär-Intendantur-Sekretär.

g. 8. 21 Sgr.

Die Schlacht bei Rossbach.

Eine Jubelschrift

von Dr. Adolf Müller, Professor.

Mit 1 Blatt. 8. 15 Sgr.

Im Verlage von Friedrich Bieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen und vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau:

Ueber

Bivouaks und Lager der Infanterie im Felde.

Eine gedrängte Übersicht der am meisten gebräuchlichen Lagerungsarten, ihrer Einrichtung u. s. w., zusammengestellt und bearbeitet von G. v. St.

8. Fein Büttenpapier. Geh. 15 Sgr.

Israelitisches Handlungsdienner-Institut.

Dinstag, 24. Nov., Abends 8 Uhr: Zweiter Vortrag des Hrn. Dr. Schwarz.

Dessauer Credit-Anstalt.

Nachdem die Herren J. Hahn und J. Offent mit dem 15. d. Mts. als die Direktoren der unterzeichneten Credit-Anstalt eingetragen sind, so hat der Verwaltungsrath in Gemäßheit des § 49 der Statuten diesen beiden Herren gemeinschaftlich die Firmenzeichnung der Gesellschaft für die Korrespondenz, Wechselgeschäfte und die im § 13 der Statuten sub a. d. f. g. h. v. h. übertragenen.

Für den Fall, daß einer der beiden Herren Directoren

A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),

Albrechtsstrasse Nr. 3,

lade für das Winter-Semester zu.

Bücher-Aboenments, a 5, 7½,
10, 12½, 15 Sgr. pro Monat.

Bücher-
Prämien-Aboenments,
Journal-Aboenments a 1, 1½,
2 Thlr. pro Quartal,

ergeben ein.

Bei Otto Janke in Berlin erstanden, und ist in Breslau in A. Gosohorsky's Buchb. (L. F. Maske) zu haben: [3739]

Graf Mirabeau.

Von

Theodor Mundt.

Eine starke Bande. — Elegant gehetet. — Preis 6 Thaler.

Bei Otto Holze in Leipzig ist ja eben erschienen und durch A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske) zu erhalten: [3740]

Leipziger Handelskorrespondent

oder praktische Anleitung zur Abschaffung aller im kaufmännischen Verkehr vorkommenden

Briefe, Circulars und Wechsel,

nebst Wechsel-, Handels- und See-Recht, Münz-,

Mafz- und Gewichtskunde,

und einem Wörterbuche der kaufmännischen Ausdrücke.

8. 29½ Bogen. Brodtart. 1 Thaler 6 Sgr. In Leinwandband 1 Thaler 15 Sgr.
In der Reichenbacherschen Buchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen und in A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske), zu haben: [3741]

Die 4te verbesserte Auslage

des praktischen

Riesel-Wirthes.

Anleitung durch Bewässerung natürliche Wiesen in ihrem Ertrag zu erhöhen, und unfruchtbare Ländereien in fruchtbare Wiesen umzuschaffen.

Nach eigenen Erfahrungen von

G. C. Payig,

Verfasser des "Praktischen Ökonomie-Berwalters".

Mit 85 Abbildungen. Elegant gehetet. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Züchtung edler Hühnerracen.

Von Charles Jaque.

Aus dem Französischen. Mit vielen Abbildg. Pr. 15 Sgr.

Bei C. H. Schröder in Berlin ist ja eben erschienen, und in A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske), Albrechtsstraße 3 zu haben: [3742]

Über die wahren Ursachen

der habituellen Leibesverstopfung,

und die zuverlässigsten Mittel, diese zu beseitigen.

Von Dr. Moritz Strahl, königlichem Sanitätsrath v.

Fünfte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.

8. Geh. 11 Bogen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibskrankheiten bekannt,theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tautenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt, und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor Birchow durch zahlreiche Leichen-Dessektionen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Birchows Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Der Herr Verfasser hat die französische Ausgabe dieser Schrift der mit Erteilung des Monthonischen Preises beauftragten Kommission in Paris überreicht und zugleich 10,000 Briefe, die über den glücklichen Erfolg seiner Kuriren sprechen, beigelegt.

K. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn.

Die Erfolgung der halbjährigen, für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember d. J. entfallenden fünfprozentigen Zinsen von der bis jetzt geleisteten Einzahlung auf die Aktien der k. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn, nämlich:

von fl. 60 oder 30 p.C. pr. Aktie, mit fl. 1 30 Kr. und

von fl. 200 oder volleingezahlten Aktien, mit fl. 5, B.-B.,

wird durch die hiesige k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, vom 2. Januar 1858 angefangen, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, stattfinden. Zu solchem Behufe ist die Beibringung der arithmetisch geordneten Aktien, nebst darüber lautenden mit der Unterschrift und Angabe des Wohnortes der Aktienbesitzer versehenen Konsignationen, (wovon gedruckte Blanquette bei obiger Anstalt unentgeltlich zu haben sind,) erforderlich.

Von den volleingezahlten Aktien genügt jedoch die Abgabe der ebenso geordneten, am 1. Januar 1858 fällig werdenden Zins-Coupons, nebst in gleicher Weise darüber ausgerichteten Konsignationen.

Auswärtige Aktionäre belieben sich wegen Empfangnahme dieser Zinsvergütung, unter Beobachtung derselben Modalitäten, an die nachbenannten Bankhäuser zu wenden:

in Berlin an den Herrn S. Bleichröder,

in Breslau an die Herren C. T. Löbbecke u. Comp.,

in Köln an die Herren Sal. Oppenheim jun. u. Comp.,

in Frankfurt a. M. an die Herren M. A. v. Rothschild u. Söhne,

in Frankfurt a. M. an die Herren Brüder v. Bethmann,

in Hamburg an die Herren H. J. Merck u. Comp.,

in London an die Herren N. M. v. Rothschild u. Söhne,

in Paris an die Herren Brüder v. Rothschild.

Für volleingezahlte Aktien können die bezüglichen Couponbogen, gegen Beibringung der Original-Aktien, an der gesellschaftlichen Central-Kasse (Wien, Gundelhof,) in Empfang genommen werden. [3728]

Wien, am 14. November 1857. Vom Verwaltungsrathe.

Bepachtung einer Tuchappretur-Anstalt.

Zum 1. April 1858 wird die, von dem Tuchappretur-Herrn Aug. Höhne zeither erpachtete Tuchappretur-Anstalt, wozu fünf einfache Raummaschinen gehören, pachthalts und soll anderweitig veräußert werden. Hierauf Reflektirende wollen sich bis zum 14. Dezbr. d. J. bei dem derzeitigen Vorsteher der Tuchmacher-Jnung, C. W. Koritsky, Steinweg Nr. 30, woselbst auch die Pachtbedingungen zur Einsicht bereit liegen, melden. Auch sind alle zu einer derartigen Anstalt erforderlichen Maschinen von dem derzeitigen Pächter zu erkaufen. [3673]

Die Tuchmacher-Jnung.

Reidhardt's Hotel garni in Berlin, Laubenstr. 40, empfiehlt sich den reisenden Herrschaften ergebenst. [3587]

Billige Baupläze.

Der Platz der Sonnen- und Siebenhubener-Straße, mit 960 Fuß Straßenfront, bei 80 bis 100 Fuß Tiefe im Gesamt-Flächeninhalt von 84,000 Quadratfuß, ist im Ganzen als auch geteilt mit 7½ Sgr. pro Quadratfuß zu verkaufen. Noch wird bemerkt, daß die Siebenhubener-Straße, da die Gas-Anstalt in derselben liegt, mit Gas erleuchtet und auch bereits gepflastert ist. Das Nähere bei Friedrich Bock, Gartenstraße 36. [4236]

[2474]

Die General-Agentur der kgl. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Concordia,

(Grundkapital Zehn Millionen Thaler),
befindet sich in Breslau, Albrechtsstraße 35.

Breslau. Nach dem in Nr. 535 der Breslauer und Schlesischen Zeitung abgedruckten Bezeugnis einer ärztlichen Autorität (Kreisphysikus Dr. Danziger) ist es Herrn Brauer Hoff, der sich in seinem Fach schon mehrfach verdient gemacht hat, gelungen, ein Präparat zu gewinnen, das er "Bäder-Matz" nennt und welches in bestimmten Krankheits-Zuständen, in denen stärkende Bäder von wesentlichem Nutzen sind, mit Erfolg anzuwenden. Namentlich darf man sich davon bei Stropheln, Knochenverewigungen und dem Amaurosen der Kinder die günstigsten Resultate versprechen. Auch eine eigenthümliche Matz-Brust-Spezies, welche bei Verkleinerungen der Atmungs- und Verdauungs-Organen von heilkräftiger Wirkung ist, ist Herrn Hoff zu fabrizieren gelungen. Beide Extrakte darf man als wahre Lebenselixire betrachten, durch deren Gewinnung der Menschheit ein wesentlicher Nutzen erwächst. [3790]

Die 21. Auflage.

Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 21 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheile competenter Männer, das nützlichste und zugleich sittlichste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.

DER
PERSONLICHE
SCHUTZ.
In Umschlag versteigert.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 21. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig. [2726]

21. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.

1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Kr.

Das Conto-Bücher-Lager

aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt in Hannover, wovon ich für Breslau und Schlesien die alleinige Niederlage bestehe, ist durch bedeutende Zusendungen aufs reichste fortsetzt. [3189]

Die Preise der Bücher sind, trotz der gestiegenen Papierpreise, nicht erhöht.

Was die Schönheit und gediegene Arbeit der Bücher anbelangt, so ist die Fabrik der Herren König & Ebhardt so rühmlich bekannt, daß ein Mehreres darüber zu sagen, überflüssig wäre.

Die Papier-Handlung und König & Ebhardt'sche Conto-Bücher-Niederlage von F. Schröder,

Albrechtsstraße Nr. 41, der königl. Bank schrägüber.

Die neuesten Damen-Hüte, Häubchen, Haargarnirungen und Blumen in schönster Auswahl empfiehlt die Damenpusz-Handlung von Bertha Hürbe, Ring 56, Naschmarktseite, erste Etage. [4028]

Eine Auswahl aller Sorten abgelagerter Cigarren, 3½ bis 80 Thlr. das Tausend, empfiehlt zur Abnahme en gros & en détail bei sehr billigen Preisen. [4210]

Carl Friedländer, Ring, Naschmarktsseite, Nr. 58.

Einzelne unserer resplend. Produkte sind nur zu verlangende Obligation einzusenden.

(NB. Bei Abnahme von eiss Obligation sind nur Thlr. 30 Pr. Cour. oder fl. 52. 30 Kr. zu zahlen, gegen Einwendung von Thlr. 39 Pr. Cour. oder fl. 68. 15 Kr. wieder zu zahlen.)

Diejenigen unserer respl. Abnehmer, welche also ihre Loope nach der Biegung wieder an uns zurück zu verkaufen geben, haben uns daher, anstatt des ganzen Betrags, nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von Thlr. 3 Pr. Cour. oder fl. 5. 15 Kr.

Wir empfehlen Obligation-Loope, deren Verkauf überall geleglich erlaubt ist, gegen franco Einwendung des Betrags von Thlr. 12 Pr. Cour. oder fl. 73. 30 Kr.

und nehme folch auf Verlangen nach genannter Biegung zu Thlr. 39 Pr. Cour. oder fl. 68. 15 Kr. wieder zu.

Diejenigen unserer respl. Abnehmer, welche also ihre Loope nach der Biegung wieder an uns zurück zu verkaufen geben, haben uns daher, anstatt des ganzen Betrags, nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von Thlr. 3 Pr. Cour. oder fl. 5. 15 Kr.

Wir empfehlen Obligation-Loope, deren Verkauf überall geleglich erlaubt ist, gegen franco Einwendung des Betrags von Thlr. 12 Pr. Cour. oder fl. 73. 30 Kr.

und nehme folch auf Verlangen nach genannter Biegung zu Thlr. 39 Pr. Cour. oder fl. 68. 15 Kr. wieder zu.

Diejenigen unserer respl. Abnehmer, welche also ihre Loope nach der Biegung wieder an uns zurück zu verkaufen geben, haben uns daher, anstatt des ganzen Betrags, nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von Thlr. 3 Pr. Cour. oder fl. 5. 15 Kr.

Wir empfehlen Obligation-Loope, deren Verkauf überall geleglich erlaubt ist, gegen franco Einwendung des Betrags von Thlr. 12 Pr. Cour. oder fl. 73. 30 Kr.

und nehme folch auf Verlangen nach genannter Biegung zu Thlr. 39 Pr. Cour. oder fl. 68. 15 Kr. wieder zu.

Diejenigen unserer respl. Abnehmer, welche also ihre Loope nach der Biegung wieder an uns zurück zu verkaufen geben, haben uns daher, anstatt des ganzen Betrags, nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von Thlr. 3 Pr. Cour. oder fl. 5. 15 Kr.

Wir empfehlen Obligation-Loope, deren Verkauf überall geleglich erlaubt ist, gegen franco Einwendung des Betrags von Thlr. 12 Pr. Cour. oder fl. 73. 30 Kr.

und nehme folch auf Verlangen nach genannter Biegung zu Thlr. 39 Pr. Cour. oder fl. 68. 15 Kr. wieder zu.

Diejenigen unserer respl. Abnehmer, welche also ihre Loope nach der Biegung wieder an uns zurück zu verkaufen geben, haben uns daher, anstatt des ganzen Betrags, nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von Thlr. 3 Pr. Cour. oder fl. 5. 15 Kr.

Wir empfehlen Obligation-Loope, deren Verkauf überall geleglich erlaubt ist, gegen franco Einwendung des Betrags von Thlr. 12 Pr. Cour. oder fl. 73. 30 Kr.

und nehme folch auf Verlangen nach genannter Biegung zu Thlr. 39 Pr. Cour. oder fl. 68. 15 Kr. wieder zu.

Diejenigen unserer respl. Abnehmer, welche also ihre Loope nach der Biegung wieder an uns zurück zu verkaufen geben, haben uns daher, anstatt des ganzen Betrags, nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von Thlr. 3 Pr. Cour. oder fl. 5. 15 Kr.

Wir empfehlen Obligation-Loope, deren Verkauf überall geleglich erlaubt ist, gegen franco Einwendung des Betrags von Thlr. 12 Pr. Cour. oder fl. 73. 30 Kr.

und nehme folch auf Verlangen nach genannter Biegung zu Thlr. 39 Pr. Cour. oder fl. 68. 15 Kr. wieder zu.

Diejenigen unserer respl. Abnehmer, welche also ihre Loope nach der Biegung wieder an uns zurück zu verkaufen geben, haben uns daher, anstatt des ganzen Betrags, nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von Thlr. 3 Pr. Cour. oder fl. 5. 15 Kr.

Wir empfehlen Obligation-Loope, deren Verkauf überall geleglich erlaubt ist, gegen franco Einwendung des Betrags von Thlr. 12 Pr. Cour. oder fl. 73. 30 Kr.

und nehme folch auf Verlangen nach genannter Biegung zu Thlr. 39 Pr. Cour. oder fl. 68. 15 Kr. wieder

[1117] Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten königlichen Regierung soll eine Lieferung von **6000 Stück eingebunden Steuerquittungs-Büchern** jedes Buch 10% Bogen in Octavo-Format statt im Submissionswege vergeben werden. Das betreffende Formular nebst Druck und Papier ist in unserem Steuer-Bureau bei dem Sezretär Rudolph einzusehen und werden die betreffenden Lieferungslistungen aufgefordert, ihre Gebote, welche sich auf Sac, Druck, Papier und Buchbindelohn im Ganzen erfreuen müssen, bis zum **25. d. M.** bei uns in vertragtem Umstieg abzugeben. Ausdrückliche Bedingung des Zuflusses ist jedoch, daß 1000 Stück Quittungsbücher bis zum **15. Dezember d. J.** an das Regierungs-Formular-Magazin abgeliefert werden müssen, weshalb die betreffende Zusicherung in jedem Gebote mit abzugeben ist.

Breslau, den 19. November 1857.

Königliche Regierung.

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
gez. von Struensee.

Bekanntmachung.

Das dem königlichen Forstdienst als Grundherrn zustehende Mitbaurecht und beziehungsweise das aus diesem Recht von dem Forstdienst durch Verleihung zu erwerbende Bergwerks-Eigentum von **60½ Acren** an der gemuteten Grube Heinrichmann in der königl. Oberförsterei Parusowitsch, Kreis Rybnik, soll an den Bestellenden veräußert werden, und ist der desfalls Auktionstermin auf

den **7. Dez. u. 8. Nachm. 3 Uhr**

im Rentamtslokal zu Rybnik vor dem königl.

Regierungs-Rath von Zeeche anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der

Auktionen können in der bisigen Forstdi-Regi-

natur und beim königl. Domänen-Amt-An-

te Rybnik eingesehen werden.

Oppeln, den 18. Novbr. 1857. [1125]

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Vermaltung der direkten

Steuern, Domänen und Forsten.

[1114] Bekanntmachung.

In unseren Forstdiensten Herrenprofsch und Beisitzer in Breslau sollen

Mittwoch den 25. Novbr. u. d. f. Tage

eine bedeutende Anzahl Eichen, Buchen, Kästen &c. an den Meißtibenden, der ein Drittheil

seines Gebotes sofort zu erlegen hat, öffentlich

verkaufen werden.

Breslau, den 17. November 1857.

Der Magistrat.

Die Bezeichnung für das königl. Hebammen-Institut pro 1858 soll an den Mindestforderungen vergeben werden. Bietungslistungen werden zu dem am 23. d. M., Vormittags 8 Uhr, im Direktionslokal des Instituts, Katharinenstraße Nr. 18, festgesetzten Termine hiermit eingeladen.

Die Bedingungen sind ebenda selbst täglich

Vormittags von 8 bis 12 Uhr einzusehen.

Breslau, den 7. Novbr. 1857. [3799]

Königliches Hebammen-Institut.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Kommission II.

zu Hannau.

Die dem Heinrich Schubert gehörige sub Nr. 35 zu Hammer belegene Häuslerstelle und Wasermühle, abgeschätz auf 6952 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekschein im Aten Bureau eingeschossen Dore, soll

am **16. April 1858**

von Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Ge-

richtsstelle subhant werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Erben und Rechtsnachfolger des Stadtapotheke Johann Karl Friedrich Hoffmann zu Goldberg und der abwesende Besitzer Heinrich Schubert werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht erichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subha-

tations-Gericht zu melden. [987]

Holz-Auktion.

Dinsdag den 24. November, Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

Auktion.

[3786] Freitag den 27. d. M. Borm. 9 Uhr sollen in Nr. 12 Wallstraße in der Joachim-Johanns Konfuskasche Uhren, Gold- und Silbersachen, Kirchbaum-Möbel, Comptoir-Utensilien und diverse Haushaltswaren versteigert werden.

Führmann, Kanzl.-Direkt. u. Aukt.-Komm.

Auktions-Anzeige.

Dinsdag den 24. d. M. Vormittags von 9 bis 12 und Nachm. von 2 bis 4 Uhr sollen diverse Nachlaßhändler, bestehend in Wäsche, Kleidern u. s. w. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung im fränkischen Hospital, Antonienstraße Nr. 8, versteigert werden.

Breslau, den 22. Novr. 1857. [4199]

Der Vorstand der israelit. Kranken-Versiegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft.**Thran-Auktion.**

Montag den 13. November, Nachm. 2 Uhr, werden auf dem freien Platz an der Wasserstraße eine Partie Drei-Kronen-Thran in **einzelnen Tonnen** gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

[4124] **Saul, Auctions-Kommissarius.**

Bekanntmachung.

Das dem königlichen Forstdienst als Grundherrn zustehende Mitbaurecht und beziehungsweise das aus diesem Recht von dem Forstdienst durch Verleihung zu erwerbende Bergwerks-Eigentum von **60½ Acren** an der gemuteten Grube Heinrichmann in der königl. Oberförsterei Parusowitsch, Kreis Rybnik, soll an den Bestellenden veräußert werden, und ist der desfalls Auktionstermin auf

den **7. Dez. u. 8. Nachm. 3 Uhr**

im Rentamtslokal zu Rybnik vor dem königl.

Regierungs-Rath von Zeeche anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der

Auktionen können in der bisigen Forstdi-Regi-

natur und beim königl. Domänen-Amt-An-

te Rybnik eingesehen werden.

Oppeln, den 18. Novbr. 1857. [1125]

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Vermaltung der direkten

Steuern, Domänen und Forsten.

[1114] Bekanntmachung.

In unseren Forstdiensten Herrenprofsch und Beisitzer in Breslau sollen

Mittwoch den 25. Novbr. u. d. f. Tage

eine bedeutende Anzahl Eichen, Buchen, Kästen &c. an den Meißtibenden, der ein Drittheil

seines Gebotes sofort zu erlegen hat, öffentlich

verkaufen werden.

Breslau, den 17. November 1857.

Der Magistrat.

Die Bezeichnung für das königl. Hebammen-Institut pro 1858 soll an den Mindestforderungen vergeben werden. Bietungslistungen werden zu dem am 23. d. M., Vormittags 8 Uhr, im Direktionslokal des Instituts, Katharinenstraße Nr. 18, festgesetzten Termine hiermit eingeladen.

Die Bedingungen sind ebenda selbst täglich

Vormittags von 8 bis 12 Uhr einzusehen.

Breslau, den 7. Novbr. 1857. [3799]

Königliches Hebammen-Institut.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Kommission II.

zu Hannau.

Die dem Heinrich Schubert gehörige sub Nr. 35 zu Hammer belegene Häuslerstelle und Wasermühle, abgeschätz auf 6952 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekschein im Aten Bureau eingeschossen Dore, soll

am **16. April 1858**

von Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Ge-

richtsstelle subhant werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Erben und Rechtsnachfolger des Stadtapotheke Johann Karl Friedrich Hoffmann zu Goldberg und der abwesende Besitzer Heinrich Schubert werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht erichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subha-

tations-Gericht zu melden. [987]

Holz-Auktion.

Dinsdag den 24. November, Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

Kapitalien.

[3787] 17,000 Thlr. 10,000 Thlr. 8400 Thlr. zweimal 6000 Thlr. 5000 Thlr. 4800 Thlr. 2000 Thlr. und dreimal 600 Thlr. gegen vollständige Sicherheit an solide Personen zu vergeben.

Aukt. u. Nachw. Kfm. N. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50. [3805]

Echte Patent-Del-Sparlampen,

welche alle anderen Arten Lampen übertreffen, sind in Hängen, Wand-, Tisch- und Moderatoren-Lampen vorrätig; dieselben verbreiten hellste Licht, dampfen bei 3 Volt langer Flamme nicht und kosten sehr wenig.

Desgleichen empfehle ich andere Metall-Waren,

und werden auch brauchbare Schiebe-Lampen in obige umgearbeitet.

Aukt. u. Nachw. Kfm. N. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50. [3805]

J. Krawsczyński,

Metallwaren-Fabrikant, Ohlauerstraße Nr. 23.

Guts-Pachten.

[3788] Nun Guts-Pachten bin ich beauftragt soliden und in bedeuter Höhe fiktionsfähigen Detonaten zu besorgen und nehmen Öfferten sehr gern entgegen.

Auftrag u. Nachw. Kfm. N. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50. [3806]

Echten Schweizer Absynth,

echten Düsseld. Punsch-Syrup,

alten Nordhäuser Korn,

rothen und weißen Bowlen-Wein,

das preußische Quart 10 Sgr.

seine Ungar-, Rhein u. franz. Weine,

empfiehlt:

Gustav Sperlich.

[4242] Ohlauerstr. Nr. 17, geldner Baum.

Handlungs-Commis

des Material-, Manufaktur-, Kurz- und Eisenwaren-Gesch., en gros et en détail können sofort oder später annehmbar placirt werden durch das mercantil. Placemant-Comtor von

R. Hutter, Berlin. [3006]

Meinen Geschäftsfreunden die Anzeige,

dass mein Lager in Pelzen, Muffs, Pelztragen und

allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, wie

der vollständig sortirt ist. Auch fertige ich alle

Arten Kürschner-Arbeiten an.

[3240] **Salomon Fischer,** nur Karlsstr. 14.

Am Montag den **30. November d. J.**, Morgens 9 Uhr, werden hier selbst sechs kräftige, der Oppeln-Carnower Eisenbahn gehörige **Arbeitspferde** nebst vollständigen Geschirren für dieselben und Stall-Utensilien, sowie 3 Stück starke **Arbeitswagen** gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Die Pferde, Wagen und Geschirre ic. können von Sonnabend den 28. d. M. Mittags ab, hier in Oppeln in Augenschein genommen werden. Nähere Auskunft ist der Unterzeichneten gewünscht.

Oppeln, den 19. November 1857.

Grüneheim, Bureau-Vorsteher.

Auktion.

[3786]

Freitag den 27. d. M. Borm. 9 Uhr sollen

in Nr. 12 Wallstraße in der Joachim-Johanns

Konfuskasche Uhren, Gold- und Silbersachen,

Kirchbaum-Möbel, Comptoir-Utensilien und

diverse Haushaltswaren versteigert werden.

Führmann, Kanzl.-Direkt. u. Aukt.-Komm.

Auktions-Anzeige.

Dins

Sonntag den 22. November 1857.

Eröffnung der großen Weihnachts-Ausstellung,

bestehend in eleganten Luxus-Gegenständen zu enorm billigen und zurückgesetzten Preisen.

[3753]

J. Bruck, Papierhandlung, Nikolaistraße Nr. 5.

Kein Ausverkauf,

sondern wirklich billigster Verkauf
von Damen-Mänteln, Burnussen,
Jäckchen und Kinder-Mäntelchen,
in dem neu errichteten Damen-Mantel-Geschäft von

A. Süssmann,

Albrechtsstraße Nr. 7, im Nickelschen Hause.

Indem ich durch Vorstehendes ein geehrtes Publikum von der
gänzlichen Vervollständigung meines aus
2000 Stück,

nach den neuesten Tagen gefertigten Damen-Mänteln, Burnussen, Jäckchen u. s. w. bestehenden Lagers in Kenntniß seze, versichere ich, da ich mich jeder gewöhnlichen Marktschreierei durch scheinbaren Ausverkauf und Angabe der Preise enthalte, jeder Konkurrenz die Spize bieten zu können und daß das geehrte Publikum bei der überaus großen Reichhaltigkeit meines Lagers, da ich nur für Beschaffung der neuesten und besten Stoffe, wie für die sauberste Anfertigung meiner sämtlichen Gegenstände bemüht bin, dasselbe nicht unbefriedigt verlassen wird, daher ich mir es zur geneigtesten Beachtung zu empfehlen erlaube. [3797]

A. Süssmann,

Albrechtsstraße Nr. 7, im Nickelschen Hause.

Aufallend billige Weihnachtsgeschenke.

1 vollständ. seidnes Kleid von 7½ Thlr. an,
1 Batist-Kleid " 1½
1 Kattun-Kleid " 25 Sgr. an,
1 wollenes Kleid " 1½ Thlr. an,

besonders aufmerksam mache ich noch auf 3000 Glen seidene Röcke. [4180]

W. Sauter, Riemerzeile Nr. 10.

Doppelstilten,

in bester Auswahl, verkaufen unter Garantie des Schusses,

Schlittschuhe,

in allen Sorten, worunter die beliebten Patent-, empfehlen zu den billigsten Preisen: [3776]

Wilh. Engels u. Comp., Ring Nr. 3.

S. Bergmann's Augenwasser.

Auf Grund der mir von der hohen königlichen Regierung ertheilten und durch das Königl. Polizei-Präsidium ausgehändigte Konzession erlaube ich mir, mein neu erfundenes Haussmittel, ein Augenwasser, dem geehrten Publikum, sowie namentlich den Herren Ärzten zur Anwendung im Publikum zu empfehlen. — Dieses Augenwasser besitzt eine solche Kraft, daß es jedes Auge, wenn es auch mit einem noch so veralteten Nebel behaftet ist, schon nach 48 Stunden vollständig gestärkt hat. — Die Bestandtheile derselben sind: Extrakt der Mutter-Nelle resp. die Blüthe des *caryophyllus aromaticus*. Der Preis dieses Augenwassers ist so billig gestellt, daß selbst ein Unbermittelbarer es leicht beschaffen kann. — Die Anweisung der Art des Gebrauches ertheile ich in meiner Wohnung mündlich oder auf portofreie Anfragen auch schriftlich.

Niederlagen in:

Gleiwitz bei Herrn N. Danziger.

Natibor bei Herrn J. Kozlowski.

Leobschütz bei Herrn Em. Proskauer.

Liegnitz bei Herrn Ferd. Scherzenberg.

Groß-Strehlitz bei Herrn Kaller.

[3787] S. Bergmann, in Breslau Breitestr. 8.

Taratani's, Tüll's, Mull's,

in allen Farben, zu Ball-Kleidern,

so wie ein großes Lager

von Moleskins und Sammetbänder zu Haarschleifen u. Garnierungen empfehlt

zu herabgezogenen Preisen: [3779]

die Seiden-Band-Handlung S. Guttmann, Ring 39.

Amerikanische Gummischuhe.

Einer jeden Konkurrenz die Spize zu bieten, verkaufen wir nur während des Jahrmarkts zu folgenden Spottpreisen: Damenschuhe, Prima-Sorte, das Paar 20 Sgr., Herrenschuhe 27½ Sgr., Knabenschuhe 20 Sgr., Kinderschuhe 15 Sgr. [3756]

in der Leinen-Niederlage von

Wolstein u. Comp.,

Herren- und Neustadtstraße-Ecke, in den 3 Mohren.

Ausverkauf.

	von 8 Thlr. — Sgr. an.
Poil de Chèvre-Röben	= 2 = — =
Gemusterte einfache Lady-Röben	= 1 = 25 =
Napolitain-Röben	= 1 = 22½ =
Batist-Röben	= 1 = 20 =
Halb-Thibet-Röben	= 2 = 5 =
Mousselin de laine-Röben	= 2 = — =
Kattun-Röben	= 1 = — =
französische Percals	= 1 = 10 =
Echte Thibets	= 3 = 10 =
Große wollene Tücher	= 1 = 7½ =
Nein wollene Double-Long-Shawls	= 2 = 15 =
Westen, Hals- und Taschentücher	= 5 =

Durch neue in der Frankfurter Messe gemachte große Einkäufe habe ich die Preise meines älteren Lagers bedeutend ermäßigt, um die Räumung derselben durch schnellen Ausverkauf zu bewirken. [3774]

S. Kosterlitz,
Schweidnitzerstraße 4, im grünen Adler.Herforder
Handgespinnst-Leinen

Herforder Verein in Herford bei Bielefeld.

Der Verkauf dieser Leinwand wie auch Tischi-
zeuge, Handtücher und Taschentücher befindet sich
während des breslauer Marktes [3758]im Leinwandhause,
im ersten Stock, um die Treppe links, hinten.

August Zeisig,

Ring, grüne Nöhrseite Nr. 35,
Posamentir- und Wollen-Waaren-Handlung
en gros & en détail,
empfiehlt die neuesten Besätze in Wolle, Seide und Sammet,
Besatzfransen, Hutfransen re.,
wollene Fillet-Hauben, Gamäschchen, Shawls von 3 Sgr. bis
2 Thlr., Kinder-Jäckchen re. in grösster Auswahl,
zu äußerst billigen Preisen. [3717]

Ring, grüne Nöhrseite Nr. 35.

!! Für Wiederverkäufer !!

Mein Lager Long-Shawls u. Tücher

en gros ist für den hiesigen Markt vollständig sortirt.

Ferner empfiehlt schwarze Seidenzeuge u. seidene Taschentücher.

Julius Bernhardt, am Blücherplatz.

Zwei große, antike Spiel-Uhren,
die eine, bei einmaligem Aufzuge 1 Jahr gehend, und verbunden mit Flötenspiel, die zweite,
eine 8-Tage-Uhr mit Sekunde aus der Mitte und verbunden mit Harfenpiel, stehen zum Ver-
kauf, und empfiehlt die dieselben für besonders zweitmäig den Herren Gutsbesitzern.
[4237] J. Alexander, Uhrmacher, Graupenstraße 10.

Echte Harlemer Blumenzwiebeln

offerirt: [3762] Julius Monhaupt, Albrechtsstraße 8.

Reine Harburger
Gummischuhe,sondern nur bestes französisches Fabrikat, offerire, wenn auch zu höheren
Preisen, jedoch in gediegener Qualität von heute ab:

für Herren à Paar 40 Sgr.

für Damen à " 30

für Kinder à " 17½—22½ Sgr.

Für Wiederverkäufer mit gewöhnlichem Rabatt. [4211]

Robert Brendel, Riemerzeile Nr. 15.

Echte Hamburger Cigarren

empfehlen in vorzüglich schönen, abgelagerten Qualitäten: [4218]

Gebrüder Heine, Blücherplatz in der Börse Nr. 16, 1. Etage.

Uhren-Verkauf,

Schmiedebrücke Nr. 18,

im Hotel de Saxe.

Einem hiesigen und auswärtigen
Publikum erlaube ich mir hiermit
anzuzeigen, daß ich wiederum während des
Marktes mit einer großen Auswahl Uhren hier
angekommen bin und zu folgenden Preisen
verkaue:
Wanduhren gewöhnlicher Sorte 1 8
dieselben mit Weder versehen 1 20
Halb und Ganz schläende 2 16
Rahmen-Uhren mit Glashütern 2 25
acht Tage gehende Uhren 3 20
Rahmenuhren durch Feberstraf geh. 4 25
Sämtliche Uhren sind abgezogen und, wie
von früher her bekannt, gut regulirt. Alle
Uhren werden in Tausch angenommen.
[4214] Jacob Schuster.

Ein Rittergut c.

von 1300 Mrg. Areal incl. 900 Mrg. in bestem
Kulturstand befindlich. Acker, 190 Mrg.
Wiesen c., 185 Mrg. 50- bis 60jähr. Wald,
in Niederschlesien an einer Stadt be-
legen, mit guten Gebäuden, vollständigem In-
ventar, schuldenfrei, seit 70 Jahren in einer
Familie, soll erbteilungsbar mit ca. 30,000
Thlr. Anzahlung durch mich verkauft werden.
[4220] S. Singer, Oderstr. 14.

Ein Haus

vor dem Schweidnitzer-Thore, neu und schön
gebaut, mit Garten, wenig und noblen
Miethern, schönem Miethäubchen, ist mit
4000 Thlr. Anzahlung sofort und billig zu
verkaufen durch das Central-Adress-
Bureau, Ring 40. [4246]Klosterstr. Nr. 5, eine Treppe
hoch, wird ein guter Fenster-
Wagen zum Verkauf nachge-
wiesen. [4233]

Wallnüsse

bester Qualität werden à Stück 1½ Sgr.
und in großen Quantitäten verhältnis-
mäßig billiger verkauft. [3809] Ring Nr. 7 in der Remise.Ein rentables Spezerei-Waaren-Geschäft wird
zu übernehmen gewünscht. Hierauf bezügliche
Offeraten unter reelen Bedingungen wird Herr
Kauffmann J. R. Sacher, Friedrich-Wilhelms-
straße Nr. 7 in Empfang zu nehmen die Güte
haben. [4226]

Ein Rittergut,

per Bahn ½ Stunde von Breslau, mit circa
700 Morgen Areal inll. 65 Morgen Wiesen,
guten Gebäuden und Inventar, einem zu 4%
auf viele Jahre gesicherten festen Hypotheken-
stand, ist familienhalber mit 50,000 und 12,000
Thaler Anzahlung zu verkaufen.
Räheres durch G. Baum, fr. Breslau,
Lehm-damm Nr. 4 a. [4205]Das größte
Stahlfeder-Lager
und Halterempfiehlt zu Fabrikpreisen
die Papier-Handlung von
F. Schröder,
[3788] Albrechtsstraße Nr. 41.Am besten und billigsten:
Strumpfwollen jeder Art,
Hamburger und Lammiwolle,
Winter-Handschuhe in allen Größen,
Kinder- und Einschärfarten,
Möbel- und Kleiderschnur,
wollene Besätze jeder Art,
Hut- und Kleiderfransen,
Blüschen- und Sammetbänder,
Mötreen und andere Bekleidungsstücke,
Capuchon- und Besatz-Duftäste,
Zwirn, Seide und Bänder,
nebst alle anderen Posamentenwaren en gros
und en détail am billigsten.
C. Lucas, Posamentir-Fabrik-Lager,
Schmiedebrücke Nr. 28, im 3. Viertel vom Ringe.16,000 Thlr., 14,000 Thlr., zwei-
mal 12,000 Thlr. und 10,000 Thlr.
werden zu ersten Stelle gegen jura cessa ge-
sucht. Räheres J. H. Meyer, Hummelstr. 38.Ein gebrauchter, noch guter 7ott. Mahagoni-
Flügel steht zum Verkauf Nitai-Borschtadt, neue
Kirchstraße Nr. 6, 3 Treppen. [4198]Eine Partie Mühl- und Schleifsteine
ist billig zu verkaufen: [4213]
Große Drei-Lindengasse Nr. 22.Ein Doppel-Pony
von elegantem, sehr starkem Bau, gegen 6 Jahr-
alt, ist zu verkaufen Magazinstraße im Höge-
bäude der königl. General-Commission. [4230]Ein junger, starker, 21jähriger, militärfreier
Mann sucht ein Unterkommen hier oder auf
dem Lande, Näheres Bischofsstraße, "Stadt
Rom", in der Weißwaarenhandlung. [4195]

Erste und einzige Fabrik von Deutschland von Stahlschreibfedern und Federhaltern von Heinze u. Blanckers in Berlin.

Die Stahl- und Metallschreibfedern aus der Fabrik von Heinze und Blanckers in Berlin, sind auf die vollkommenste, einfachste und praktischste Art so fabriziert, daß sie durchaus frei und elastisch schreiben und die besten Gänsefedern in jeder Beziehung übertreffen. Durch die vollkommene Abrundung der Spitzen fahren sie leicht und frei über das Papier, so daß sie weder beim Schreiben spritzen noch die Hand ermüden, wie dies bei vielen andern Stahl- und Metallfedern der Fall ist. Ebenso sind sie durch einen besonderen Prozeß — Cementation, galvanische Verküpfung, Versilberung oder Vergoldung — fast gänzlich vor Verrostung geschützt. Ganz besonders zu empfehlen sind:

Correspondence-Kupferfedern Nr. 21 G. à 10 Sgr. pro Gros.

Ministry-Kupferfedern Nr. 302 F. M. B. in 3 Spitzen à 12½ Sgr., elastisch und rund,
Schellfisch-Kupferfedern in spitz à 15 Sgr., für eine schwunghafte Handschrift geeignet.

Die galvanische Verküpfung oder Versilberung wirkt sehr vortheilhaft auf die Elasticität und Ausdauer des Stahles und schützt besser als jeder andere Ueberzug oder Lack gegen den Rost. Es ist uns nun gelungen, diese Galvanisirung bedeutend schöner und einfacher herzustellen, als dies bisher in England nöthig war. Dabei sind unsere galvanisierten Federn nur um wenigstheuer als die entsprechenden nicht galvanisierten Sorten, während der Preisunterschied bei den englischen bedeutend größer ist. Obige Sorten, so wie alle übrigen Sorten von Stahlfedern und Federhalter aus unserer Fabrik sind fast durch alle soliden Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen zu beziehen.

Berlin, den 16. November 1857.

[3598]

Heinze und Blanckers.



METALL-SCHREIBFEDERN
FABRIKANT
JULES LE CLERC AUS BERLIN.

hält während des gegenwärtigen Jahrmarkts hier **großes Fabrikalager** sorgfältig gehärteter und gespaltener, fein abgeschliffener und zweckmäßig geformter

Patent-Metall-Schreibfedern,

in tausendfältiger Gestalt, Spitz und Härtungen als Metallarten, letztere bestehen in Zink, Kupfer, Messing, Silber, Gold u. c.

Alexandre's patentirte Cement-Federn, das Gros 25 Sgr.

Alexandre's galvanische Federhalter, im Etuis pr. Stück 5 Sgr.

Außerdem alle Sorten Federhalter, zu jeder Feder passend, das Dutzend von 1 Sgr. an. Probeschachteln, mit 36 der gangbarsten Federn, werden à Stück 5 Sgr. abgegeben und nach getroffener Wahl wieder in Zahlung zurückgenommen.

Jules Le Clerc, Metall-Federn-Fabrikant aus Berlin,
am Ringe, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Cigarren. Für Restaurateure. Cigarren.

Cigarren.

[4196]

empfiehlt komplett gelagert als sehr preiswert:

Ragalia 1000 Stück 6½ Thlr. 100 Stück 21 Sgr.
Maria Flores 1000 Stück 8 Thlr. 100 Stück 25 Sgr.

Domingo B. 1000 Stück 10 Thlr. 100 Stück 1 Thlr.

2. M. Schlesinger, Ring-Ecke, Eingang Blücherplatz und Schweidnitzerstraße 19.

Warnung. — Lilionese.

Da seit einiger Zeit am hiesigen Platze unter dem Namen „**Lilionese**“ ein Fabrikat eines gewissen Herrn Nennenspennig in Halle a. S. angekündigt wird, so wollen wir, um Irrthümer zu vermeiden, die gehyten Herrschaften hierauf ergebnst auftersam machen, um so mehr, als diese **Lilionese** eine Nachahmung unseres Fabrikats sein soll.

Nothe & Comp., Erfinder der „Lilionese.“



Bon einem hohen Königlich Preußischen Ministerio

concessionierte **Lilionese**, unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in vierzehn Tagen geschieht, widergenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichts sagend und wertlos. Unsere **Lilionese** befreit die Haut von Sommerproffen, Füßen, trocknen und feuchten Schwüngen, Flechten, zurückgebliebenen Podenfleden, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelnd, und demselben eine jugendliche Frische gibt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 15 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.)

Gichtische und rheumatische Beschwerden, so wie jede andere Kränklichkeit, namentlich kalte und schwülige Füße, heil- und verhüttbar durch gestrickte Strümpfe aus reiner macedonischer Schafswolle.

Meinen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß der Verkauf der Strümpfe begonnen hat und Versendungen nur in ganzen und halben Dutzenden geschehen, gegen frantirte Übermachung der Rechnungsbeträge.

Preis: Kurze Strümpfe 10 Sgr., lange Strümpfe 15 Sgr. das Paar. Ungeöhnlich große 2½ Sgr. oder verhältnismäßig mehr inkl. Gebrauchsanziehung.

Es werden zu ähnlichem Zwecke gleichzeitig empfohlen:

Gesundheits-Camisols in Baumwolle auf blohem Leibe zu tragen, à 20 Sgr. das Stück in $\frac{1}{4}$ Dutzenden;

saubere, dunkelfarbige **Finger-Handschuhe** mit Futter von reiner macedonischer Schafswolle,

für Damen à 7½ Sgr. das Paar in $\frac{1}{2}$ Dutzenden,

für Herren à 10 Sgr. das Paar in $\frac{1}{2}$ Dutzenden.

Peterswalde bei Reichenbach, im November 1857.

C. F. Fischer, Kaufmann und Fabrikant.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir den diesmaligen Markt zum erstenmal mit unserem Lager, bestehend in nur rein Leinen-, Creas-, Damast-Tischgedecken, Handtüchern, weißen und bunten Tisch-Servietten, Tischtüchern re., besuchen werden.

Unser Stand ist im Leinwandhause 2ter Boden, Herrn Carl Hoffmann aus Kunzendorf gegenüber.

E. Bernhardt u. Comp.

Damast-Waren-Fabrik aus Ziegenhals bei Neisse.

3000 Thlr., 5000 Thlr., 10,000 Thlr. u. 20,000 Thlr. sind gegen gute Hypotheken sofort zu vergeben.

M. Schönwälder, Schweidnitzerstr. 48.

Gebleichtes leinenes Maschinengarn, Nr. 18, 20, 22, 25, in guter Qualität, offerirt:

Wilhelm Negner, Ring 29.

Pianoforte-Fabrik von Mager frères, Schweidnitzerstr. Nr. 5, empfiehlt: Klavier-Instrumente und Piano droit.

Die Karl-Oswald Kohlenmuthung, $\frac{1}{2}$ Meile vom Fabriker Revier und $\frac{1}{2}$ Meile von Gleiwitz gelegen, beabsichtigt der Besitzer mit vorbehaltendem Mietbaurecht, oder auch ohne solches, zu veräußern. Hierauf Reflektirende wollen etwaigen Anfragen re. gefälligst an den königlichen Magazin-Assistenten, G. P. Heydelmayer, Eisengießerei Gleiwitz, richten.

[3306] [3679]

Pariser Concert-Halle, Ring Nr. 19, Hente, 22. Nov., Abends 5 Uhr, großes Concert mit komischen Duetten und humoristischen Vorträgen. [3567] B. Hoff.

Eine Partie bunte [3711]
Sammtbänder und **Besätze** verkauf außerordentlich billig:
Carl Reimelt, Ohlauerstraße 1, zur Ecke.

Auftrag u. Nachw. Kfm. N. Felsmann, Schmiedebrücke 50.

Offene Posten.

Ein Wirtschafts-Beamter und zwei Wirtschaftsschreiber erhalten sehr gute Anstellungen.

Ein Brennerei-Diregent u. vier Oberbrenner können durch mich sehr gute Posten nachgewiesen erhalten.

Zwei Ziegelmäster; ein Reviersförster und zwei Gärtner werden verlangt.

Zwei Hauslehrer, eand. oder stud. theol. oder phil. sowie auch drei geprüfte Gouvernanten, die in der Musik u. im Französischen tüchtig sind, finden in angelebten adeligen Familien recht gute Placements.

Ein Buchhalter, drei Handlungs-Reisende u. fünf Commiss werden für wohlnommerte Häuser zum Neujahr gewünscht.

Eine Gesellschafterin wird für eine gebildete Familie zum sofortigen Antritt gewünscht.

Für eine angesehene u. höchst humane jüdische Herrschaft wird ein Fräulein, gleichviel welcher Confession, zur Unterstützung der Haushfrau gesucht, die im Schneider geübt sein muß.

Bei einer angesehenen Familie kann ein gebildetes Fräulein als Beschließerin eine recht gute Anstellung finden.

Zwei tüchtige Landwirtschaftschafterinnen erhalten bei gutem Gehalt sehr vortheilhafte Stellen.

Zwei Verkäuferinnen finden in anständigen und reinlichen Geschäften sehr gute Posten.

Auftr. u. Nachw. Kfm. N. Felsmann, Schmiedebrücke 50. [3802]

Der Bockverkauf in der Stammschäferei Stachau bei Streben

bleibt nach wie vor in ungestörtem Gange und beginnt in diesem Jahr mit dem 25. Novbr.

Die Zucht der Herde ist von mir dem Hrn. C. Schmidt, Schäferei-Direktor aus Schatz in Sachsen, übertragen worden, welcher auch schon meinem verstorbenen Vater in diesem Geschäft während der letzten fünf Jahren zur Seite stand.

Das Ziel, welches der Herde zur Seite verfolgt wird, ist Wollreichthum im Verband mit Adel und Feinheit, so wie möglichst großer fleischergiebige Figur.

Stachau, den 20. Novbr. 1857.

Oskar v. Stegmann und Stein.

Das Dominium Raudnitz offerirt zwei Sprungtiere, 1½ jährig, von der so beliebten alten Rasse, zum sofortigen Verkauf.

Das Wirtschafts-Amt Raudnitz bei Silberberg.

Bock-Verkauf.

In der Stammschäferei Praufl, Kreis Niemtsch, beginnt der Bockverkauf auch in diesem Jahre am 26. November. Gesundheit, Reinheit des Blutes, prächtige Vererbung bei kräftigem Körperbau, so wie Feinheit, Menge und Auszeichnung der Wolle, sind die empfehlenden Eigenarten dieser, dem Regattistamm angehörigen Herde.

Praufl, am 10. November 1857.

Die Güter-Direktion.

Am 1. Dezember d. J. beginnt der **Bock-Verkauf** in der hiesigen, vollkommen gesunden, wollreichen, hochdebelten Stammschäferei.

Ungefähr 350 Muttertiere und 400 junge Hammel, nach der Schur abzugeben, können besichtigt werden.

Täglich zweimal Postverbindung mit Gogolin, wohin auf Verlangen auch Wagen gestellt werden.

Kalinowiz bei Gogolin, den 3. Novbr. 1857.

[3180] M. Elsner von Gronow.

Bei der hiesigen Stammschäferei sind

die Böcke

zum Verkauf aufgestellt.

Groß-Hofbüz, den 19. November 1857.

Das Gräf. Springenstein'sche Wirtschafts-Amt.

Blasen-Gummi

als Spielwerk für Kinder, empfiehlt zum Wiederverkauf: Th. Höfferlicher, Junckerstr. vis-à-vis dem Hotel zur goldenen

[4191] Hans und Ohlauerstr. 40.